

Inhaltsverzeichnis

Projektsteckbriefe

Kategorie 1 (Leitprojekt mit Steckbrief):

MOBILITÄT

- ZIELE FÜR DAS HANDLUNGSFELD MOBILITÄT 1
- DIGITALES VERKEHRSMANAGEMENT 2
- ON DEMAND MOBILITÄT 5

SIEDLUNGSENTWICKLUNG

- ZIELE FÜR DAS HANDLUNGSFELD SIEDLUNGSENTWICKLUNG 8
- DIGITALER ZWILLING 9
- DATEN-BASIERTE SIEDLUNGSENTWICKLUNG 12
- PLATTFORM ZUR PARTIZIPATIVEN STADTENTWICKLUNG 15

BILDUNGSSTANDORT

- ZIELE FÜR DAS HANDLUNGSFELD BILDUNGSSTANDORT 18
- BEFÄHIGUNG 19
- DIGITALE TEILHABE 22
- AUSSTATTUNG 25
- DIGITALLOTSEN*INNEN 28

NATUR- UND LANDSCHAFTSRAUM

- ZIELE FÜR DAS HANDLUNGSFELD NATUR- UND LANDSCHAFTSRAUM 31
- MITMACH-INTERNETSEITE 32
- DIGITALE FREIZEITPLANUNG 35

STADTTEILZENTREN

- ZIELE FÜR DAS HANDLUNGSFELD STADTTEILZENTREN 38
- DIGITALE INFRASTRUKTUR/SENSORIK 39
- BÜRGERPLATTFORM 42

WIRTSCHAFTSSTANDORT UND NAHVERSORGUNG

- ZIELE FÜR DAS HANDLUNGSFELD WIRTSCHAFTSSTANDORT UND NAHVERSORGUNG 45
- SERVICE-PLATTFORM (gewerblich, kommunal, Bildung) 46
- DIGITAL ZUSAMENDENKEN 49
- FLEXIBLES ARBEITEN 52
- URBAN DATA PLATTFORM 55

VERWALTUNG

- ZIELE FÜR DAS HANDLUNGSFELD VERWALTUNG 58
- DIGITAL DESIGN THINKING LAB 59
- VIRTUELLES BÜRGERBÜRO 62
- CHATBOT 65

Inhaltsverzeichnis

Projektsteckbriefe

Kategorie 2 (zu nennendes Projekt):

MOBILITÄT

- AUTONOMES FAHREN.....69
- MULTIMODALE „APP“/INTEGRATION72

SIEDLUNGSENTWICKLUNG

- REALLABOR.....75
- DIGITALE BAUPLANUNG.....78

BILDUNGSSTANDORT

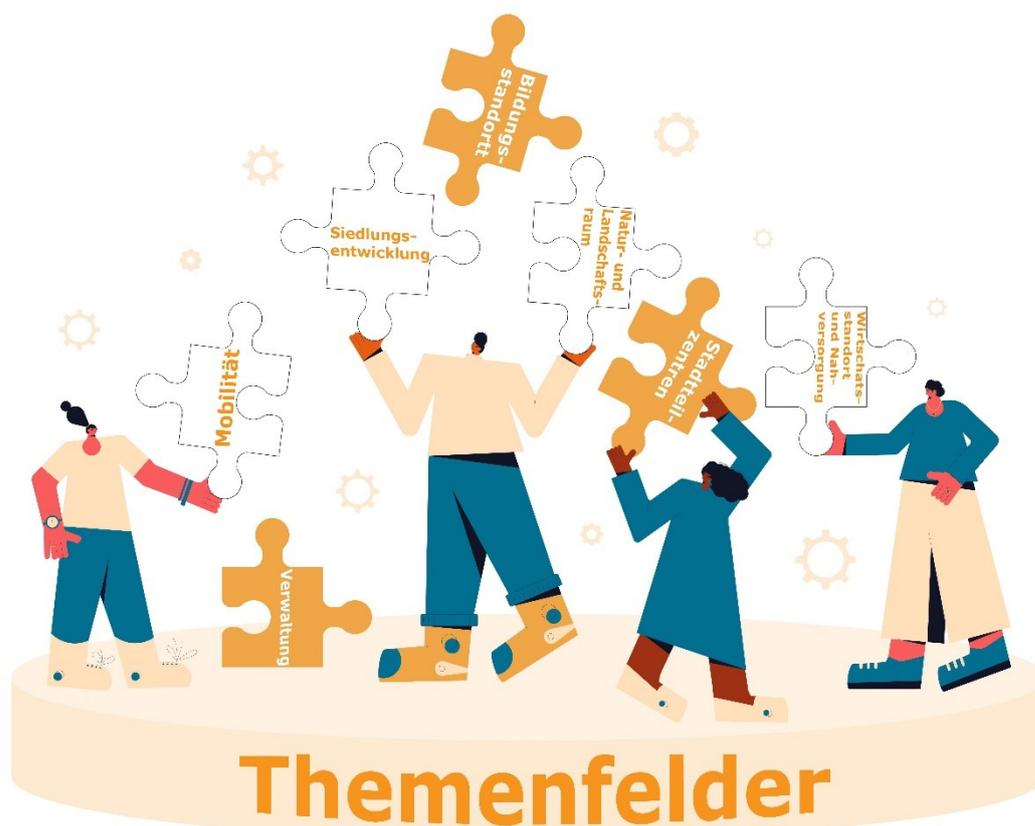
- BEGEGNUNGSSTÄTTE IM DIGITALEN ZEITALTER.....81
- DIGITALE KOMMUNIKATION.....84

NATUR- UND LANDSCHAFTSRAUM

- GIS-ANWENDUNGEN.....87
- INFOS DIGITAL ZU VERFÜGUNG STELLEN.....90

VERWALTUNG

- DIGITALES PROJEKTMANAGEMENT.....93
- GEOPORTAL.....96



ZIELE FÜR DAS HANDLUNGSFELD MOBILITÄT

- Mit Hilfe der Digitalisierung (Technik, Software, Anwendung) werden attraktiver Ersatzangebote für den motorisierten (Verbrenner und Strom) Individualverkehr in Meerbusch und für die Bewohner Meerbuschs geschaffen.
- Mit Hilfe der Digitalisierung (Technik, Software, Anwendung) werden Fußgängerverkehre und Radverkehre besser, bequemer und sicherer gemacht.
- Mit Hilfe der Digitalisierung (Technik, Software, Anwendung) wird die konkrete Verkehrssituation in (Teil)projekten in Meerbusch verbessert. Beispielsweise Parkraumbewirtschaftung, Wirtschaftsverkehre, Verkehrsleitung Rheindeich.

Projektsteckbrief

Themenfeld: Mobilität

Titel: DIGITALES VERKEHRSMANAGEMENT
(RUHENDER UND FLIEßENDER VERKEHR)

Kurzbeschreibung

Mit Hilfe digitaler Anwendungen sollen vorhandene Verkehrsräume und Verkehrsflächen effizienter und emissionsärmer genutzt werden. Parkplatz-Belegungs-Übersichten und Verkehrsleitsysteme mittels App und stationäre Anzeigen als adäquate Mittel den Verkehr im Mobilitätsmix zu lenken. So wird Parksuchverkehr weitestgehend vermieden bzw. Bürger:innen die alternative Nutzung des Mobilitätsangebotes der Stadt / des Stadtteils schmackhaft gemacht.

Fahrradverkehre und Fußgängerverkehre sollen vorrangig behandelt werden (z.B. individuell angepasste Grünphasen bei der Ampelschaltung/Gruppen, Ältere/Rollis). Zusätzlich muss der ÖPNV eine verstärkte Vorrangschaltung und bessere individuelle Vernetzung erfahren. Dabei ist mit Hilfe vorhandener Daten (z.B. Mobilfunk) der tatsächlichen Belastungs- und Nutzungssituation Rechnung zu tragen. Verkehrslenkung auf den Rheindeichen nach Nutzungsintensität und Nutzungsart (Fußgänger/Radfahrer/Skater etc.) mittels Geschwindigkeitsregelung und Spurregelung (per digitaler Elektronik).

Für Osterath, Büderich und Lank-Latum in den Innenbereichen werden die Gebiete für Lieferverkehre digital verwaltet und so sichergestellt, dass jeweils nur so viele Fahrzeuge im Liefergebiet unterwegs sind das keine Verkehrsbehinderungen entstehen.

Projektsteckbrief

Themenfeld: Mobilität

Titel: DIGITALES VERKEHRSMANAGEMENT

(RUHENDER UND FLIEßENDER VERKEHR)



PRO

- Emissionsreduzierung
- Vermeidung von Parksuchverkehr
- Staureduzierung
- Steigerung der Lebensqualität
- Steigerung der Aufenthaltsqualität im urbanen Lebensraum
- effizientere Verkehrslenkung und Ressourcennutzung
- Stand der Technik

Bereits seit einigen Jahren werden Parkplatzsensoren verschiedener Hersteller erfolgreich eingesetzt. Sehr bekannt sind hier sogenannte Überkopf-Sensoren, die insbesondere in Parkhäusern Einsatz finden. Auf der Straße werden u.a. Bodensensoren eingesetzt. Über Konzentratoren wird der aktuelle Status an einen zentralen Server gemeldet. Alternativ hierzu werden am Markt Kamera basierte Systeme angeboten. Ein Sensor kann hierbei eine größere Anzahl von Parkbuchten kontrollieren und an eine zentrale Datenbank melden. In Bereichen mit Ein- und Ausfahrt besteht auch die Möglichkeit der kamerabasierten Verkehrsaufnahme. Längere Aufenthalte als zur Durchfahrt notwendig werden dabei als Halt oder Parkzustand gewertet. Dieses System können neben der Zählung und Differenzbildung der ein- und ausfahrenden Fahrzeuge mittels KI auch eine Qualifizierung der Fahrzeuge nach Art ggf. auf Typ vornehmen und, soweit DSGVO konform auch Kennzeichen aufnehmen um statistische Information über Dauer, Häufigkeit und Herkunft der Fahrzeuge in Tages und Wochenverlauf zu ermitteln und zur weiteren Auswertung zu melden. Hierbei ist sehr wohl das berechnete Interesse unter Berücksichtigung der DSGVO zu beachten.

Neben fest installierten Sensoren besteht auch die Möglichkeit der digitalisierten Parkstanderhebung mit mobilen Systemen. Heute werden hierfür Smartphone basierte Anwendungen genutzt, die zu Fuß, per Fahrrad, Scooter, oder Auto automatisierte Fahrzeugerkennung erlauben.

So können z.B. in einem definierten Stadtgebiet alle Parkplätze zu vereinbarten Zeiten z.B. an einem Tag der Woche vom frühen Morgen bis in die Nacht abgegangen -gefahren und festgehalten werden. Die Rhythmen sind frei definierbar und ein Mischbetrieb einfach möglich und die Auswertungen innerhalb dieser stehen unmittelbar zur Verfügung.

Darüber hinaus lässt sich an Zu- und Ausfahrten von Parkplätzen, mittels Kamerasystemen, durch Zählen der ein- und ausfahrenden Fahrzeuge, mit sehr guter Annäherung, die Parkplatzbelegung ermitteln.



CONTRA

Achtung vor falschen Eindruck:

"Big brother is watching you"

stationäre Einrichtung ist kostenintensiv

DSGVO unbedingt beachten

Verkehrsströme integrieren

nur parkende Autos ist ggf. zu wenig (Fahrrad, Scooter, Fußgänger)

Verhaltensänderung der Beteiligten/Betroffenen ist unabdingbar.

Interessenkonflikte, expectations management,

Kosten, Komplexität, Anzahl der Verfahrensbeteiligten

Projektsteckbrief

Themenfeld: Mobilität

Titel: DIGITALES VERKEHRSMANAGEMENT
(RUHENDER UND FLIEßENDER VERKEHR)

Nächsten Schritte	<p>Festlegung eines Testgebietes Einholen von Angeboten von Marktanbietern zu Übersicht Erstellung und Durchführung einer Ausschreibung mit anschl. Vergabe eines Auftrags zur Ausstattung ggf. mit Betrieb der Infrastruktur des Testgebietes für einen Zeitraum X</p>
Status & Zeitplan	<p>Erstellen eines Verkehrsleitplanes im Rahmen des übergeordneten Mobilitätskonzeptes mit Ausbau der digitalen Parkraumerhebung und Verkehrslenkung</p>
Stadtteil- / Quartiersbezug	
Bezug zu Meerbusch-Visionen	<ul style="list-style-type: none"> * Meer-Nachhaltigkeit: * Meer-Mensch: * Meer-Innovation: <p>Zukunftsgerichtete Verkehrs- und Mobilitätsplanung</p>
Vergleichbare Projekte	<p>erstes kleines Projekt "kamerabasierend" Parkplatz Holbeinstrasse in Zusammenarbeit Fa. ECBM und Stadt Meerbusch,</p> <p>Venlo zum Thema Digitalisierung Radverkehr</p>

Projektsteckbrief

Themenfeld: Mobilität

Titel: ON DEMAND MOBILITÄT

Kurzbeschreibung

Es geht um einen innovativen Lösungsansatz, in Meerbusch den ortsinternen individuellen Mobilitätsbedarf, der bisher mit dem PKW abgedeckt wurde, „nicht nur zu reduzieren“ sondern auch durch andere Verkehrsmittel zu substituieren.

Durch den heutigen Stand der Digitalisierung kann der Nutzer per App individuell und bedarfsgerecht ÖPNV unabhängige Transportkapazität nach dem Prinzip „Ridesharing“ abrufen, ist also kein „ÖPNV light“.

Er kann erkennen, wann und wo in seiner Nähe ein Fahrzeug mit Kapazität und identischem Ziel verfügbar ist und wann es am Ziel oder am ÖPNV Übergang ankommt, und erfährt den Fahrpreis.

Verschiedene Lösungen sind bereits operativ (Berlkönig Berlin, ViaVan, Höxter, Duisburg myBus) bzw. im Test, darunter auch in Städten der Größenordnung Meerbusch. Derzeit kommen in diesen Projekten ausschließlich nicht ÖPNV konforme „Mini Busse“ in Serienausstattung zum Einsatz.

Das System kann bei Bedarf an den Fortschritt der Smart Technologie und KI angepasst werden.

Seit ca. 2 Jahren sind mit Rücksicht auf das Mikroklima erste serienmäßige batterieangetriebene Fahrzeuge im Einsatz und werden als Eingangsstufe für Meerbusch empfohlen. Aktuelle Reichweiten liegen bei 300 km.

Projektsteckbrief

Themenfeld: Mobilität

Titel: ON DEMAND MOBILITÄT



PRO

- Durch einfachen Zugriff auf ein bedarfsorientiertes System wird eine innerörtliche Mobilität mit weitgehendem Verzicht auf eigenen PKW möglich und zusätzlich die Attraktivität des aktuellen ÖPNV-Systems Meerbuschs erhöht.
- Multimodale Lösungen sind denkbar (Car-Sharing, E Scooter- und E-Roller-Anbieter).
- Integration in das VRR Tarifsysteem ist technisch möglich und wünschenswert.
- Kostenvorteile gegenüber heutigen Großbussen des ÖPNV (bei geringer Streckenauslastung) und Erweiterung des Nutzerkreises für ÖPNV;
- E-Antrieb und reduzierte PKW-Nutzung unterstützen Klimaziele
- Funktionierende Lösungen anderer Kommunen sind identifiziert; Systemlösungen und Planungsparameter können dort abgeleitet werden.
- Der spezifischen Situation Meerbuschs wird das System modular durch eine Ortsteil-spezifische Variante, die Vernetzung der Ortsteile untereinander sowie die Anbindung des Umlandes und ÖPNV gerecht.



CONTRA

- Unternehmerische Risiken: Betreiberkonzept und Geschäftsmodell neu für Meerbusch, da keine eigenen ÖPNV Aktivitäten vorhanden, Kollision mit bestehenden Rechtsvorschriften zum „konventionellen“ ÖPNV;
- der heutige ÖPNV Anbieter Rheinbahn hat möglicherweise Interesse, aber keine entsprechenden Aktivitäten vorzuweisen;
- Kostenstruktur und Finanzaufwand sind komplex und abhängig vom Geschäftsmodell; hoher Anlaufaufwand
- Massen- und Pendlerverkehr kaum abdeckbar, weil On Demand Mini Busse eine geringe Kapazität haben (5-6 Sitze); in anderen Kommunen (z.B. Hamburg) hat das System anfangs in erster Linie Fußgänger und -bei Schlechtwetter- Radfahrer angesprochen, Einflüsse auf den PKW-Verkehr waren folglich nur marginal
- Ggf. sind Sonderlösungen für Barrierefreiheit, Gepäck und Kinderwagen zu berücksichtigen, wenn ÖPNV Standard gefordert wird
- Ohne präzise Kenntnis der Bedarfsstrukturen ist keine Systemkonfiguration möglich

Projektsteckbrief

Themenfeld: Mobilität

Titel: ON DEMAND MOBILITÄT

Nächsten Schritte	<p>Fakten Sammlung: benötigte Meerbusch spezifische Daten, Bestandsaufnahme im Markt (Kommunen, Anbieter)</p> <p>Grobentwurf für ein Stadtteil- / Ortsteil-Konzept als Referenz mit Wohnbereichen und Verkehrs Hotspots</p> <p>Grobformulierung eines Business Case und Bewertung</p>
Status & Zeitplan	<p>Idee ist grob formuliert, erste Recherchen über Marktlösungen</p> <p>Abstimmung von Lastenheft und Projektbeschreibung für die Bewertung ca. 2 Jahre</p> <p>Gesamt-Realisierungsdauer in Abhängigkeit von Geschäftsmodell und Beschaffungszeiten 2-5 Jahre</p>
Stadtteil- / Quartiersbezug	<p>Stadtteil/Ortsteil-spezifische Auslegung möglich, Grundlage für die bessere Vernetzung der Ortsteile Meerbuschs ist Bestandteil des Konzepts</p>
Bezug zu Meerbusch-Visionen	<ul style="list-style-type: none"> * Meer-Nachhaltigkeit: Der Bürger bekommt ein differenzierteres Mobilitäts-Leistungsangebot bei gleichzeitiger Unterstützung der Nachhaltigkeit und CO2 Reduktion * Meer-Mensch: Die Lebensqualität wird erhöht * Meer-Partizipation: Die Stadt Meerbusch wächst besser zusammen
Vergleichbare Projekte	<p>Berlin – Berlkönig kommuniziert als „ride sharing“</p> <p>Hamburg, Hannover – MOIA (ride sharing, Kooperation VW)</p> <p>Duisburg myBus (stellt zurzeit auf E Antrieb um; Ergänzung ÖPNV bei niedrigem Verkehrsaufkommen)</p> <p>Höxter, Neustadt.a d Weinstraße, Gütersloh, Monheim, Keitum (Sammelfunktion Umland, Festrouten mit Zusteigefunktion),</p> <p>Verschiedene europäische Projekte des Dienstleisters ViaVan (auch in Berlin engagiert)</p>

ZIELE FÜR DAS HANDLUNGSFELD SIEDLUNGSENTWICKLUNG

- Verbesserung des Informationsgeschehens rund um das Thema Siedlungsentwicklung (inkl. Planen, Bauen, Wohnen), Bündelung von Informationen, Aktualität und Transparenz sicherstellen
- Austauschmöglichkeiten / Plattformen schaffen (z.B. zwischen Akteuren, Bürgern, Verwaltung, Politik etc.)
- Einfache Kommunikation ermöglichen
- Beteiligungskultur erhöhen (z.B. über hybride Formate, Ansprache unterschiedlichster Themen)
- Aktive Mitgestaltung durch neue Formate optimieren
- Reallabor: Smartes Quartier (Projekt mit Forschung, Unternehmen der Immobilienwirtschaft, Verwaltung etc.) initiieren
- Siedlungsentwicklung auf Basis von Daten verbessern ("bessere planerische Entscheidungen")

Projektsteckbrief

Themenfeld: SIEDLUNGSENTWICKLUNG

Titel: DIGITALER ZWILLING (DATEN-/TECHNISCHE GRUNDLAGE)

Kurzbeschreibung

Der digitale Zwilling „umfasst eine Vielzahl von Modellen und Daten zu verschiedensten Themen und spannt mittlerweile den Bogen bis hin zur Bewegung und zum Verhalten von Luft, Wasser, Licht, Wärme, Verschmutzung und vor allem den Menschen.

Generell muss es gelingen, dass ein Digitaler Zwilling die Stadt als eine veränderliche, dynamische, lebendige Umgebung abbildet“ (<https://urban-digital.de/staedte-der-zukunft-zertifikatsprogramm-digitale-zwillinge-staedte/>).

Durch einen digitalen Zwilling erhält die Stadt Meerbusch effektivere, ökologischere und zielgenauere Planungs- und Entscheidungsgrundlagen.

In diesem Sinn wird es darauf ankommen, nicht nur die vorhandenen Planungsdaten, Gebäude, Infrastruktureinrichtungen, Verkehrs-, Grün-, Landwirtschafts- und Landschaftsflächen abzubilden, sondern ergänzend etwa Mobilitätsströme (Berufsverkehr, Verkehr zu sozialen und kulturellen Einrichtungen, Einkaufsverkehr etc.) zu erfassen und sodann in den Zwilling einzuspielen, um so den Schritt zur Simulation urbaner Situationen, Abläufe und erwogenen planerischer Schritte zu vollziehen.

Projektsteckbrief

Themenfeld: SIEDLUNGSENTWICKLUNG

Titel: DIGITALER ZWILLING (DATEN-/TECHNISCHE GRUNDLAGE)



PRO

Abstrakte allgemeine Vorteile (Katalog nach

<https://www.iese.fraunhofer.de/content/dam/iese/de/dokumente/Whitepaper-DigitaleZwillinge-SmartCity-FraunhoferIESE.pdf>):

Vorausschauende Wartung von Infrastruktur

- Erhöhte Ressourceneffizienz
- Echtzeit-Monitoring
- Verbessertes Risikomanagement
- Verbesserte Entscheidungsfindung
- verbesserte Kollaborationsmöglichkeiten
- Ermöglichung neuartiger Geschäftsmodelle

Der digitale Zwilling ermöglicht die Vernetzung mit zahllosen Datenbanken, steigert das Potential an Simulationen und lässt, da sein Abbild entsteht, die Fiktionalität planerischer Entwürfe mehr und mehr verschwinden. Besucher:innen oder Menschen, die einen Umzug nach Meerbusch erwägen, ermöglicht der Zwilling ein Eintauchen in ihre zukünftige Heimat.

Die Planungsvorgaben und die städtischen Ziele können so klar und deutlich und aktuell abgebildet werden. Dies dient der Information für die eigene Bevölkerung und externer Projektentwickler/innen sowie Planende. Neben Informationen soll und kann hier auch durch interaktive Karten und Kommunikationswege ein Input zu bestimmten Themen eingebracht werden. Die Dokumentation die Transparenz vorliegender Daten / Konzepte / Ziele wird verbessert, die Mitwirkungsmöglichkeit und das Verständnis für die Stadtgesellschaft wird verbessert, Wege werden verkürzt und Informationen können jederzeit abgerufen werden. Der digitale Zwilling erweitert somit bestehende Informationsangebote und schafft mit seinen Vernetzungen der Kommune Meerbusch so eine „sichtbarere“ vierte Dimension: die sozial-, ökonomische und kulturelle Dimension, die erst den Dingwelten einen Sinn verleiht.



CONTRA

Die Aktualität eines solchen Formates muss gegeben sein, es muss verlässlich sein.

Es bestehen sehr viele Schnittstellen, welche berücksichtigt und gepflegt werden müssen.

Dies bindet Kapazitäten, ebenso eine Begleitung und Moderation eines solchen Formates. Die Pflege der Datenbanken ist eine hohe Herausforderung.

Datenschutzvorgaben sind insbesondere für einzelne grundstücksbezogene Angaben zu berücksichtigen.

Die tatsächliche Anwendung des Digitalen Zwillings durch Stadtplanung, Politik, Architekten etc. zur Folgeabschätzung von Entscheidungen ist kein Selbstläufer sondern bedarf permanentes Nachfassen durch die Verwaltung.

Projektsteckbrief

Themenfeld: SIEDLUNGSENTWICKLUNG

Titel: DIGITALER ZWILLING (DATEN-/TECHNISCHE GRUNDLAGE)

Nächsten Schritte	<p>Ermittlung ist-Zustand zur Bereitstellung digitale Planungsdaten / vorhandener Angebote Geoserver</p> <p>Ermittlung potenzielle Angaben Daten für eine solche Plattform</p> <p>Erstellung eines Konzeptes für eine solche Plattform einschl. interaktiver Möglichkeiten</p> <p>Prüfung der Anwendung technisch, anwenderbezogen, rechtlich, datenschutzrechtlich)</p>
Status & Zeitplan	
Stadtteil- / Quartiersbezug	gesamstädtischer Bezug
Bezug zu Meerbusch-Visionen	<p>* Meer-Partizipation, * Meer-Innovation, * Meer-Daten:</p> <p>Es erfolgt eine konkrete Umsetzung der gemeinsam definierten Vision bzw. die Ziele für das Handlungsfeld: Es soll die Informationslage verbessert und die Austauschmöglichkeiten erhöht werden; dadurch die Beteiligungskultur, die Mitwirkungsmöglichkeiten und die Siedlungsentwicklung auf dieser Basis verbessert werden. Innovationen sollen durch die Einbringung der Stadtgesellschaft aktiv ermöglicht werden.</p>
Vergleichbare Projekte	<p>https://urban-digital.de/ Stadt Helsinki, https://www.bentley.com/de/goingdigital/going-digital-in-cities/helsinki Stadt Göteborg und Stockholm Stadt Wuppertal, recht gutes und umfangreiches Geoportal https://www.wuppertal.de/microsite/geoportal/index.php Stadt Monheim, recht gutes und umfangreiches Geoportal https://geoportal.monheim.de/mapbender/application/geoportal Stadt Gelsenkirchen (OWL) der RKN hat Interesse im Nutzerverbund dies umzusetzen</p>

Projektsteckbrief

Themenfeld: SIEDLUNGSENTWICKLUNG

Titel: DATEN-BASIERTE SIEDLUNGSENTWICKLUNG

Kurzbeschreibung

Im Zuge der Siedlungsentwicklung ist es für die Kommunen von hohem Nutzen, wenn sie die Möglichkeit hat, die im eigenen städtischen Raum entstehenden Daten als Grundlage für eine aktive Gestaltungsmöglichkeit und Entscheidungsgrundlage zu verwenden. Auf Basis einer umfangreichen Datengrundlage, könnten so zukünftig Themen, wie Mobilität, Planung sozialer Räume, Krisenmanagement oder Optimierung kommunaler Dienstleistungen zielgenauer geplant und effizienter bearbeitet werden. Eine wichtige Voraussetzung für die Schaffung einer validen Datengrundlage ist im ersten Schritt, die Sicherung der Datenhoheit über die in der Kommune entstehenden Daten und die Möglichkeit der Nutzung in verschiedenen Anwendungen. Ziel des Projekts sollte es sein, kommunale Dienstleistungen auf Grund einer validen Datengrundlage zu verbessern, Probleme auf Grund von Datenerhebungen zu erkennen und proaktiv zu beheben oder entgegen zu steuern und darüber hinaus fundierte Entscheidungsgrundlagen zu entwickeln.

Der Einsatz von Big-Data kann in unterschiedlichen Einsatzfeldern genutzt werden. Digitale Messtechniken können z.B. zur Steuerung von Regenmengen hinsichtlich Starkregenereignissen mit dem Ziel keine Hochwasserkatastrophen zu erhalten, genutzt werden. Auch kann die systematische und regelmäßige Erhebung von Mikroklimadaten zur Verbesserung der Entscheidungsfindung bei der Stadtentwicklung eingesetzt werden. Datenerhebung von Verkehrsdaten können digitale Leitsysteme oder Parkraumverwaltung in den Siedlungsräumen optimieren.

Zielgruppe:

- städtische Unternehmen wie Stadtwerke
- Stadtverwaltung
- Bürgerinnen/Bürger.
- Kommunale Unternehmen
- privatwirtschaftliche Unternehmen (Architekten, Baubranche etc.)

Projektsteckbrief

Themenfeld: SIEDLUNGSENTWICKLUNG

Titel: DATEN-BASIERTE SIEDLUNGSENTWICKLUNG



PRO

- Datensouveränität
- Entscheidungsgrundlage können auf Grundlage von validen Daten getroffen werden
- Proaktive Handlungsmöglichkeit
- Kostenminimierung durch frühzeitige Problemerkennung und Schadensvermeidung
- Optimierte Nutzung von Ressourcen



CONTRA

- Prüfung, ob bestehende Daten bzgl. DSGVO genutzt werden können ist eventuell schwierig
- Passende Infrastruktur muss aufgebaut werden
- Um eine valide Prognose erstellen zu können, muss eine Vielzahl von Daten erhoben werden. Dies kann zu einem erheblichen Aufwand (z.B. verbauen von vielen Sensoren) führen
- Es sind zusätzliche Ressourcen zur Datenbewertung bzw. Auswertung notwendig

Projektsteckbrief

Themenfeld: SIEDLUNGSENTWICKLUNG

Titel: DATEN-BASIERTE SIEDLUNGSENTWICKLUNG

Nächsten Schritte	<ul style="list-style-type: none"> • Bestandsaufnahme der vorhandenen Daten: • Welche Daten gibt es bereits? • Wer nutzt schon Daten? • Wie werden Daten genutzt? – Erfahrungen positiv wie negativ. • In welcher Form liegen Daten vor? • Wie und wo werden Daten aktuell gespeichert? Plattformen – Schnittstellen? • UseCases für Maßnahmen entwickeln • notwendige Strukturen aufbauen • Personelle Kapazitäten prüfen
Status & Zeitplan	Datenerhebung ist ein kontinuierlicher Prozess. Für die jeweilig umzusetzenden Projekte müssen dann eigene Projektpläne erstellt werden.
Stadtteil- / Quartiersbezug	Bei dem Projekt datenbasierte Stadtentwicklung wird ein Stadtteilbezug automatisch entwickelt, da bestehende Strukturen, Topologien und ökologische Gesichtspunkte berücksichtigt werden müssen.
Bezug zu Meerbusch-Visionen	<p>* Meer-Mensch: Durch intelligente Datennutzung kann sowohl eine Verbesserung der Umweltqualität erreicht als auch Mehrwerte für Bürger:innen generiert werden.</p> <p>* Meer-Nachhaltigkeit: Durch Stärkung bestehender Strukturen und perspektivische Reduzierung von Gütereinsätzen</p> <p>* Meer-Innovation: Durch den Einsatz von digitaler Information besteht die Möglichkeit agile Räume zu schaffen und flexibles Arbeiten und Wohnen zu verwirklichen.</p> <p>* Meer-Daten: Datenverarbeitung auf höchstem Schutzniveau.</p>
Vergleichbare Projekte	<p>Berlin SEMA-Projekt -Unterstützung und Planung von Kanalinspektionen- und Sanierungsstrategien</p> <p>Dortmund - Digitales Leitsystem für Behindertenparkplätze</p> <p>Emden - Integrierte Sozialplanung/Erstellung von Sozialraumanalysen um eine bürgernahe Quartiersentwicklung durchzuführen</p> <p>Hamburg - Cockpit soziale Infrastruktur =>Quartiersentwicklung</p> <p>Heidelberg - MasH-Projekt Optimierung der Winterdiensteinsatzplanung</p> <p>Köln - Smartes Baustellenmanagement / Visualisierung Baustellenstatus und Optimierung Verkehrswege für Rettungsfahrzeuge etc.</p> <p>Ulm - Smarte E-Scooter-Abstellung</p> <p>Wolfsburg - Smart Water Messung Wasserqualität von Gewässern um Probleme frühzeitig zu erkenne</p> <p>Anregungen aus Deutscher Städtetag Berlin und Köln, Februar 2021 /Die Stadt der Zukunft mit Daten gestalten Studie 2021</p>

Projektsteckbrief

Themenfeld: SIEDLUNGSENTWICKLUNG

Titel: PLATTFORM ZUR PARTIZIPATIVEN STADTENTWICKLUNG

Kurzbeschreibung

Eine Plattform zur partizipativen Stadtentwicklung soll in erster Linie dazu beitragen die verschiedensten Zielgruppen / Akteurs Gruppen, einschließlich der Meerbuscher Bürgerinnen und Bürger, anzusprechen, miteinander auf kurzem Weg zu vernetzen und an aktuellen Projekten der Stadtentwicklung zu beteiligen.

Auf Grundlage dessen können beispielsweise gemeinschaftliche Projekte initiiert und Informationen ausgetauscht werden. Darüber hinaus können sich aktive Nutzerinnen und Nutzer der Plattform über aktuelle Prozesse, Projekte und Entwicklung rund um das Thema Stadtplanung und Stadtentwicklung informieren und je nach Projektsachstand im Rahmen von Beteiligungen aktiv einbringen.

Hierzu kann Projekt spezifisch eine Auswahl an verschiedenen "Tools" (z.B. Stimmungsbarometer, Umfrage etc.) getroffen werden. Neben dieser Möglichkeit sich zu vernetzen und zu beteiligen, kann eine Plattform dazu dienen Fokusbereiche zu setzen, z.B. in Form von besonderen (aktuellen) Projekten (MeerGenerationenwohnen als möglicher Reiter in Plattform).

Projektsteckbrief

Themenfeld: SIEDLUNGSENTWICKLUNG

Titel: PLATTFORM ZUR PARZIPATIVEN STADTENTWICKLUNG



PRO

- Zentrale Bündelung von Projekten (+Sachstände), Übersichtlichkeit
- Ansprache der unterschiedlichsten Zielgruppen möglich
- Erhöhung und Verbesserung der generellen Beteiligungskultur
- Kontinuität im Austausch
- Flexibilität der Themen / Akteure / Projekte etc.
- niederschwelliger Zugang
- Aktualität / Echtzeit-Informationen
- Transparenz zu Projektsachstand --> erhöht generelle Akzeptanz



CONTRA

- Ggf. hoher Pflege- und Begleitungsaufwand der Plattform
- Kontinuierlicher Arbeitsauftrag / Aufwand
- Bindung von Kapazitäten
- Kein vollständiger Ersatz von Präsenzveranstaltungen o.ä.
- Ggf. keine Erreichung aller Zielgruppen (techn. Barrieren?)

Projektsteckbrief

Themenfeld: SIEDLUNGSENTWICKLUNG

Titel: PLATTFORM ZUR PARZIPATIVEN STADTENTWICKLUNG

Nächsten Schritte	<ul style="list-style-type: none"> • Priorisierung der Plattform-Inhalte (Auswahl der Projekte, mögl. Aufbau Website etc.) • Abstimmung / Beauftragung ext. Büro für Website
Status & Zeitplan	
Stadtteil- / Quartiersbezug	<ul style="list-style-type: none"> • Grundsätzlich flächendeckendes /stadtweites Angebot • Stadtteil / Quartiere / Nachbarschaften könnten aber beispielsweise als Fokusräume betrachtet werden
Bezug zu Meerbusch-Visionen	<p>* Meer-Mensch: Insbesondere verbesserter Zugang zur Informationen, Beteiligungs- und Austauschmöglichkeiten sowie Ansprache unterschiedlichster Zielgruppen möglich.</p> <p>* Meer-Partizipation: Informationstransparenz und Teilhabe wird deutlich verbessert, erhöhte Einbindung der Meerbuscher Bürgerinnen und Bürger bei Planungsprozessen. Darüber hinaus haben diese die Möglichkeit sich auch aktiv bei der Mitgestaltung bei Projekten o.ä. einzubringen.</p> <p>* Meer-Innovation</p>
Vergleichbare Projekte	<p>Öffentlichkeitsbeteiligung in der Stadt Detmold über CONSUL Plattform https://consul.detmold-mitgestalten.de/</p> <p>Bürgerbeteiligung der Stadt Bamberg über CONSUL Plattform https://bamberg-gestalten.de/</p> <p>QR-Codes in den Ortsteilen und Nachbarschaften https://consul.detmold-mitgestalten.de/neue-zugaenge-zur-stadt</p> <p>Start-Up bring-together https://www.bring-together.de/de/bring-together/beratung/neue-wohnformen-in-staedten-foerdern</p> <p>https://www.demokratie.today/</p> <p>https://www.baulandentwicklung-kalverdonk.de/</p> <p>https://beteiligung.nrw.de/portal/hauptportal/startseite</p> <p>https://beteiligung.nrw.de/portal/meerbusch/startseite</p>

ZIELE FÜR DAS HANDLUNGSFELD BILDUNGSSTANDORT

- Erlangung von Medienkompetenz
- Zukunftssicherheit (e- learning-Fähigkeit)
- Beteiligung aller Bevölkerungsgruppen
- Kommunikation bestehender/laufender/kommender Projekte
- Wo machen einheitliche Regeln/Prinzipien Sinn (?)
- technische Hürden/Thema "Sicherungen"

Projektsteckbrief

Themenfeld: BILDUNGSSTANDORT

Titel: BEFÄHIGUNG

Kurzbeschreibung

Nach umfassender technischer Ausstattung und Aufrüstung der Schulen, müssen Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, aber auch Eltern und Bürgerinnen und Bürger im Umgang mit der Technik und der Software geschult und angeleitet werden.

Durch ständige Veränderungen und Einführung neuer Apps und Digitalisierung in unterschiedlichen Bereichen des alltäglichen Lebens besteht großer Aufhol- und Anpassungsbedarf aller Bürgerinnen und Bürger in Meerbusch. Ständige Fort- und Weiterbildungen und Erklärungshilfen soll es den Menschen ermöglichen, sich an die neuen Herausforderungen durch die Veränderung schnellstmöglich anzupassen, um dem Wandel offen gegenüber zu stehen (Bildung für alle).

Um ein umfangreiches, qualitativ hochwertiges und auch zeitlich nicht begrenztes, kostenfreies und vielfältiges Workshopangebot zu schaffen wäre ein externer Sponsor für die Projektideen von Vorteil. Vorbild für ein solches Projekt wäre zum Beispiel die Hopp-Foundation, eine Stiftung, die digitale Bildung fördert (<https://www.hopp-foundation.de>). Hier können sich interessierte Lehrkräfte, aber auch Schülerinnen und Schüler, Eltern und auch weitere Interessierte zu Online-Seminaren oder Präsenzveranstaltungen in kleinen Gruppen anmelden. Die Räumlichkeiten der Präsenzveranstaltungen stellt die Stadt Meerbusch zur Verfügung (digitales Fortbildungszentrum, z.B. in der Stadtbibliothek). Die Bezahlung der Ausbilder erfolgt über die Stiftung und dient primär der Unterstützung der Schulen zur Erstellung digitaler Lernkonzepte, Unterrichtsformate und neuer Lehr- und Lernmethoden.

Einheitliche Mindeststandards unter den Meerbuscher Schulen mit gleichen Bildungschancen sollten ebenso wie Arbeitskreise zur Unterstützung von Lehrern und Schülern geschaffen werden. Erfahrungsaustausch soll aktiv betrieben werden durch Vor-Ort Schulungen, Spezialisierungen und Onlineschulungen, so dass eine gezielte Unterstützung möglich wird. Schulungen für Bürger möglich machen, VHS und andere Konzepte zur Bildung, z.B. Musikschule online in Pandemiezeiten.

Projektsteckbrief

Themenfeld: BILDUNGSSTANDORT

Titel: BEFÄHIGUNG



PRO

- Multiplikatoren nutzen, Schul(form)übergreifender Austausch, Edu-Sharing, bestehende Angebote nutzen und angepasst erweitern,
- Meerbuscher Standard für gleiche Bildungschancen, digitale Schulen für bessere Vorbereitung für Uni oder Ausbildung,
- Treiber können die Schulen selbst sein, aber auch die Schüler
- Schulungen für Bürger möglich machen, VHS und andere Konzepte zur Bildung
- Der Bedarf ist riesig und wichtig, da die Digitalisierung ein nie endendes Thema und in der Vergangenheit zu wenig passiert ist (dieses Thema wurde erst verspätet von den Städten und vom Land aufgegriffen)
- langfristige und qualitative Sicherung der Fortbildungsmöglichkeiten im Bereich Digitalisierung
- einfacher und kostenfreier Zugang zu Bildungsmöglichkeiten
- Nachhaltigkeit durch Weitergabe des Wissens an die Schülerinnen und Schüler



CONTRA

- Diskrepanz zwischen Land und Kommune, Zuständigkeit bei der LuL-Fortbildung
- Mitnahme der Lehrer und Schüler im Konsens, ggf. schwer für weniger technikaffine Lehrer und Schüler ins Thema zu kommen
- langfristige Finanzierungssicherung, finden eines Sponsors/Stiftung

Projektsteckbrief

Themenfeld: BILDUNGSSTANDORT

Titel: BEFÄHIGUNG

Nächsten Schritte	<p>Fördermittel beantragen, Arbeitskreis an jeder Schule gründen, AK unter Schulen gründen</p> <p>Austausch mit Schulträger und ITK-Rheinland</p> <p>Kontaktaufnahme mit großen Firmen der Region sowie Stiftungen, die als Sponsoren in Frage kommen</p> <p>Überzeugungsarbeit leisten, ein solches Projekt zu unterstützen</p>
Status & Zeitplan	<p>Räumlichkeiten vorhanden (zum Teil vorhanden)</p> <p>Anwerbung von Workshopleitern (qualifizierte Lehrerinnen und Lehrer, Apple-Teacher, usw.)</p> <p>erste Umsetzung in ca. 12 Monaten</p>
Stadtteil- / Quartiersbezug	<p>Zentral in z.B. Büberich, Lank-Latum oder Strümp; um lange Anfahrtswege zu vermeiden gibt es auch Onlineveranstaltungen (Videokonferenzen)</p>
Bezug zu Meerbusch-Visionen	<ul style="list-style-type: none"> * Meer-Mensch * Meer-Innovation * Meer-Daten
Vergleichbare Projekte	<p>Hopp Foundation</p> <p>digitaler Arbeitskreis aus Eltern, Schülern & Lehrern Gesamtschule Meerbusch</p>

Projektsteckbrief

Themenfeld: BILDUNGSSTANDORT

Titel: DIGITALE TEILHABE

Kurzbeschreibung

Senior*innen Berührungängste nehmen, diese Gruppe zum grundlegenden Umgang mit digitalen Medien befähigen und dadurch Selbstständigkeit, Aneignung von Informationen und Kenntnissen sowie Teilnahme am gesellschaftlichen Leben aufrechterhalten und stärken, unabhängig von ihrer räumlichen Lebenssituation, ob eigene Wohnung oder Senior*inneneinrichtung. Ortsgebunden in städt. Einrichtungen (z.B. Bibliothek) und/oder aufsuchende Beratung/Schulung/Unterstützung in Senioreneinrichtungen. Durchführung im Mix aus Ehrenamt und städt. Bediensteten, Koordination/Leitung Stadt Meerbusch.

Einrichtung eines Leihgerätepools, wenn ein entsprechender Bedarf festgestellt wird für die Bedürftigen.

"online Angebot " der Bibliothek für alle Bürgerinnen und Bürger. Mit anerkannten Referenten im Vortragsformat verschiedene Themengebiete behandeln mit anschließender Diskussion, Chatgruppen mit und ohne Moderation ("Stammtisch"?)

Projektsteckbrief

Themenfeld: BILDUNGSSTANDORT

Titel: DIGITALE TEILHABE



PRO

- Digitale und soziale Teilhabe ermöglichen und erweitern (niederschwellig und individualisiert)
- Innovative, digitale Angebotserweiterung der Bibliothek, Schaffung von großer Reichweite, neue Zielgruppen für die Bibliothek.
- Niederschwelliges Angebot einfach zu ermöglichen.



CONTRA

- Systematische Umsetzung mit städt. Koordinationsstelle
- Kosten und Organisation
- keine, Voraussetzungen zur Umsetzung sind niedrig

Projektsteckbrief

Themenfeld: BILDUNGSSTANDORT

Titel: DIGITALE TEILHABE

Nächsten Schritte	<ul style="list-style-type: none"> • Verantwortlichkeiten festlegen • Bedarfe ermitteln • Konzept entwickeln
Status & Zeitplan	
Stadtteil- / Quartiersbezug	Alle acht Stadtteile
Bezug zu Meerbusch-Visionen	<ul style="list-style-type: none"> * Meer-Mensch * Meer-Partizipation * Meer-Innovation * Meer-Daten
Vergleichbare Projekte	Heinrich-Heine Haus, Düsseldorf

Projektsteckbrief

Themenfeld: BILDUNGSSTANDORT

Titel: Meer-Ausstattung

Kurzbeschreibung

Die Stadt als Schulträgerin stellt sicher, dass gegenwärtige und zukünftige Schüler:innengenerationen eine 1:1 Ausstattung an digitalen mobilen Endgeräten zur Verfügung gestellt bekommen und deren Funktionstüchtigkeit gewährleistet wird.

Optimierung Nachhaltigkeit der Ausstattung:

- Wie stellt die Stadt sicher, dass auch in vier Jahren alle Schüler:innen noch funktionstüchtige Tablets haben?
- Optimierung Technischer Support der Schulen durch Personal.
- Digitalisierung im Unterricht -> introduzierende Medien für SuS -> Berücksichtigung bestehender Medien // Querverweis auf Befähigung

Die Städt. Bildungsträger wie VHS und Bücherei (Fachbereich 3) und der Fachbereich Zentrale Dienste/IT, die IT-Ausstattung zur Verfügung stellen, sollten in diesem Prozess miteinbezogen werden.

Projektsteckbrief

Themenfeld: BILDUNGSSTANDORT

Titel: Meer-Ausstattung



PRO

- Umweltfreundlichkeit durch Einsparen von Papier (Fotokopien) und Austausch von klassischen Büchern durch ebooks und Webapplikationen
- weniger körperliche Belastung durch Herumtragen von schweren Büchern
- Ermöglichung von moderner Unterrichtsmethoden und Unterricht im Remoteformat
- die Organisation von Schule und Unterricht
- den Zugang zu Lerninhalten und Information
- die Individualisierung von Lernzielen und –pfaden
- die Gestaltung kooperativen Lernens
- das Monitoring und Steuerung des Bildungssystems, seiner Institutionen und Akteure



CONTRA

- Kosten müssen kontinuierlich eingeplant und betrachtet werden
- Aufwendige Organisation: Administration und generelles Handling ist zu beachten

Projektsteckbrief

Themenfeld: BILDUNGSSTANDORT

Titel: Meer-Ausstattung

Nächsten Schritte	Ermittlung Ist-Zustand Berechnung des zukünftigen Bedarfs anhand von Schüler:innenzahlen
Status & Zeitplan	Zeitplan abhängig vom Projektstart
Stadtteil- / Quartiersbezug	Alle Schulen in Meerbusch
Bezug zu Meerbusch-Visionen	* Meer-Mensch * Meer-Nachhaltigkeit * Meer-Innovation * Meer-Infrastruktur
Vergleichbare Projekte	Bisher keine vergleichbaren Projekte bekannt

Projektsteckbrief

Themenfeld: BILDUNGSSTANDORT

Titel: DIGITALLOTS*INNEN/MULTIPLIKATOREN/PATENKONZEPT

Kurzbeschreibung

Ziel ist es, unter Berücksichtigung der Zielgruppen, Paten der jeweiligen Zielgruppen in die weitere Entwicklung mit einzubeziehen und über die Möglichkeiten/Funktionen der Software/Strategie zu informieren.

Die Paten dienen dann als Multiplikatoren und erste Ansprechpartner für die Zielgruppe. Somit ist eine breite Akzeptanz und ein „Mitnehmen“ gewährleistet. Jede Zielgruppe kann für eine bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Digitalisierungsstrategie sorgen und Ideen einbringen.

Durch einen stetigen und ständigen Arbeitskreis werden neue Ideen entwickelt und die Digitalisierungsstrategie mit neuen Impulsen weiterentwickelt.

Projektsteckbrief

Themenfeld: BILDUNGSSTANDORT

Titel: DIGITALLOTS*INNEN/MULTIPLIKATOREN/PATENKONZEPT



PRO

- alle Zielgruppen werden mitgenommen, gehört und können sich den Bürgern präsentieren (breite Akzeptanz und Nutzung),
- zielgruppengerechte Ansprache (Schüler erklärt Schüler),
- soziale Interaktion (Schüler kümmern sich um Senioren),
- durch diese Vorgehensweise werden alle Bedarfe abgedeckt und die Zielgruppen sind selbst Treiber



CONTRA

- hoher Zeitaufwand,
- Zielgruppengewinnung,
- viele Zielgruppen,
- ständig wiederkehrende Veranstaltungen nötig über langen Zeitraum (Motivation der Teilnehmer und der Trainer könnte nachlassen)

Projektsteckbrief

Themenfeld: BILDUNGSSTANDORT

Titel: DIGITALLOTS*INNEN/MULTIPLIKATOREN/PATENKONZEPT

Nächsten Schritte	Projektplanung, Förderung beantragen, Zielgruppen gerichtete Workshops Breite Informationsstreuung für Digitalisierungsstrategie Social Media/Homepage/Brief/Aushänge/Infoveranstaltungen
Status & Zeitplan	
Stadtteil- / Quartiersbezug	gesamstädtisch
Bezug zu Meerbusch-Visionen	<p>* Meer-Mensch: Der Mensch steht im Mittelpunkt der Digitalisierungsstrategie und wird zielgruppengerecht „mitgenommen“</p> <p>*Meer-Partizipation: Durch die Mitnahme aller Zielgruppen entsteht ein „Wir-Gefühl“ auch zwischen den Stadtteilen. Kommunikation wird auch zwischen den Zielgruppen gefördert und Teilhabe praktisch gelebt</p> <p>*Meer-Innovation: Die Innovation wird direkt von den Stakeholdern beeinflusst und mit entwickelt</p> <p>*Meer-Daten: Daten werden im Rahmen von Open Data auch von den Zielgruppen zur Verfügung gestellt (z.B. Feuerwehr, Schulen etc...)</p>
Vergleichbare Projekte	Schüler kümmern sich um Senioren im Rahmen eines Sozial-Praktika.

ZIELE FÜR DAS HANDLUNGSFELD NATUR- UND LANDSCHAFTSRAUM

- Umweltschutz fördern
- „Stadt im Grünen“ stärken
- Informationen verbreiten
- Vernetzung herstellen
- Inspiration erzeugen
- Erholung fördern
- Identifikation stiften

Projektsteckbrief

Themenfeld: NATUR- UND LANDSCHAFTSRAUM

Titel: Mitmach-Internetseite

Kurzbeschreibung

Eine digitale Plattform, die zur Inspiration, zur Information, zur Weiterbildung und zum Austausch aller, die zum Wohle der heimischen Tier- und Pflanzenwelt aktiv werden möchten, eingerichtet wird. Sie soll Spaß am naturnahen Gärtnern in Meerbusch wecken und gleichgesinnte Meerbuscher zusammenbringen.

Das Wissen kann im Garten, auf dem Balkon oder im Bereich von Patenschaften öffentlicher Flächen eingebracht werden. Es sind also alle Meerbuscher aller Altersklassen angesprochen.

Mögliche Themenauswahl:

- Aktionen/Termine/Kampagnen (z.B.: Glühwürmchenzählung/Vogelzählung, Offene Gartenpforte, Informationsveranstaltungen, Bildungsangebote, Wettbewerbe z. Bsp. „Schönster Vorgarten Meerbuschs“, Baumpflanzaktion Rhein Kreis Neuss, etc.)
- Tipps und Tricks (Tipp des Monats etc.)
- Fotogalerie von schönen Beispielen in Meerbusch
- Chat (Fragen / Anregungen / Austausch)
- Verlinkung zu anderen seriösen Seiten zum Thema (Naturgarten e.V., BUND, NABU, 1000 Gärten/1000 Arten vom Bundesamt für Naturschutz, etc.)
- Gartensprechstunde ('Dr. Sommer' für Gärten)
- Podcasts mit professionell eingelesenen Texten zum Thema Natur, um auch auditive Sinne anzusprechen, ähnlich eines Audioguides
- Lernen und MitMachen (Vorstellung von Naturschutzprojekten, die auch tatsächlich in Meerbusch umgesetzt werden können, für z.B. Schulklassen o.ä.)
- Kinderbereich
- Pflanzentauschbörse
- „10 Gebote eines Naturgartens“

Projektsteckbrief

Themenfeld: NATUR- UND LANDSCHAFTSRAUM

Titel: Mitmach-Internetseite



PRO

- Nutzung des großen Potentials privater Ressourcen für die Belange des Naturschutzes
- Mitnehmen der Bevölkerung und derer privater Flächen (Gärten/Balkone)
- Streuung von Wissen
- Steigerung von Akzeptanz an 'naturnahem' Handeln und dem daraus resultierenden Erscheinungsbild von Freiflächen
- Interesse am Thema wird geweckt
- Modernisierung des Themas Gärtnern, herausholen aus der reinen 'Öko'- Ecke, um auch einen jüngeren Personenkreis zu mobilisieren. Hier kommt es natürlich auf das Erscheinungsbild der Internetseite an (Farben / Layout / Sprache)
- Man kann den aktuellen Stand in Meerbusch kommunizieren und widerspiegeln



CONTRA

- Ist betreuungsintensiv
- Chats / Austausch / Kommunikation kann in falsche Richtung gehen und zu Konflikten führen
- Findet sich kommerziell bereits im Internet

Projektsteckbrief

Themenfeld: NATUR- UND LANDSCHAFTSRAUM

Titel: Mitmach-Internetseite

Nächsten Schritte	Konzeptentwicklung
Status & Zeitplan	Es gibt noch keine Projekte, die in diese Richtung gehen.
Stadtteil- / Quartiersbezug	gesamstädtisch
Bezug zu Meerbusch-Visionen	<p>* Meer-Mensch, Meer-Partizipation, Meer-Innovation:</p> <p>Je mehr man sich in seiner Gemeinde engagiert und über seine Gemeinde erfährt umso verbundener fühlt man sich mit ihr und deren Menschen. Die Plattform regt zum aktiven Gestalten an und erzeugt damit Zufriedenheit. Dies funktioniert sowohl im Kleinen, als auch im Großen. Jeder nach seinen Möglichkeiten frei unter dem Motto: 'Jeder qm zählt'</p>
Vergleichbare Projekte	

Projektsteckbrief

Themenfeld: NATUR- UND LANDSCHAFTSRAUM

Titel: digitale Freizeitplanung Meer-Mensch

Kurzbeschreibung

Meerbusch soll noch attraktiver werden bei dem Angebot an niedrigschwelligen Freizeitgestaltungen und Partizipation an Freizeitgestaltung.

Dafür soll die Möglichkeit geschaffen werden, auf ausgewählten Wald- und Spazierwegen digital unterstützte Sportprogramme durchzuführen, die jeder Interessent vor Ort per App und QR Code herunterladen und direkt anwenden kann. Um einzelne Bewegungsabläufe zu trainieren, können die Übungen entweder mit Körpereigengewicht ausgeführt werden, oder mittels aus natürlichen Ressourcen geschaffenen Sportgeräten (z.B. Parkbank als Sportgerät oder aus Baumstämmen geschaffene Sportübungsgeräte, an die ein QR-Code angebracht wird).

Eine Auswahl empfohlener Übungen (in drei Schwierigkeitsgraden) wird in kurzen Filmsequenzen angeleitet, die auf mobilen Endgeräten und QR-Scanner abgespielt werden können. Angesprochen werden sportliche Menschen, aber auch die, die es werden wollen. Die Fertigung der "Sportgeräte" könnte ggf. in Zusammenarbeit mit Vereinen/freie Jugendarbeit usw. erfolgen (Identifizierung mit dem Projekt durch Einbindung in Abläufe und Entscheidungen).

Kleine und große Naturforscher und Entdecker können auf Naturpfaden und im Wald mit befestigten QR Codes Pflanzen und heimische Tierarten bestimmen lernen und Hintergrundwissen erlangen. Ein Baumscheibenkataster soll mittels einer Registrierungsplattform angeboten werden, das Bürger:innen nutzen können, um freie Baumscheiben zum Begrünen zu finden. Oder auch Hochbeete zur freien Verfügung auf Plätzen zum Gärtnern über das Kataster oder die Registrierungsplattform anbieten.

Projektsteckbrief

Themenfeld: NATUR- UND LANDSCHAFTSRAUM

Titel: digitale Freizeitplanung Meer-Mensch



PRO

- Baumscheibenbegrünung bringt Verschönerung der Ortskerne/Straßenzüge;
- frei zugängliches Sportangebot ist gesund und verknüpft den Aspekt der Bewegung mit der Aufenthaltsqualität im heimischen Wald/Landschaft;
- Förderung eines Gemeinschaftsgefühls und Gemeinschaftserlebnisses;
- alle Altersgruppen werden angesprochen;
- Interesse wecken;
- sehr gutes Partizipationsprojekt



CONTRA

- Strukturen schaffen,
- es muss sich immer jemand "kümmern",
- ggf. betreuungsintensiv bei der Pflege der Daten in einer App

Projektsteckbrief

Themenfeld: NATUR- UND LANDSCHAFTSRAUM

Titel: digitale Freizeitplanung Meer-Mensch

Nächsten Schritte	verantwortliche Akteure auswählen und prüfen, ob für Sportpfad eine Realisierung in 2022 realistisch ist, prüfen, ob z.B. Mittel aus dem Corona Aufholprogramm NRW beantragt werden können
Status & Zeitplan	ggf. bereits Realisierung 2022 wegen Verwendungsnachweise Fördertopf
Stadtteil- / Quartiersbezug	ganz Meerbusch, Meerer Busch, Herrenbusch
Bezug zu Meerbusch-Visionen	<ul style="list-style-type: none"> * Meer-Mensch: * Meer-Partizipation: * Meer-Innovation:
Vergleichbare Projekte	<p>es gibt bereits ein paar fest installierte Sportgeräte in Meerbusch (Bewegungsparks), die sehr gut angenommen werden (z.B. in Osterath an der Umgehungsstraße),</p> <p>Rheinland-Pfalz Landkreis Kusel (Baumscheibenkataster),</p> <p>Bewegungspark im Freiburger Sternwald</p> <p>https://sportportal.freiburg.de/sportstaetten/detail/trimm-dich-pfad-sternwald.html</p>

ZIELE FÜR DAS HANDLUNGSFELD STADTTEILZENTREN

- Ausstattungsstandards für die Zentren
- Stadtteilzentren durch Nutzungsmix weiter stärken
- Innerstädtische Bereiche mit besonderem Gestaltungsanspruch
- Erleichterung im Alltag
- Defizite reduzieren
- Austausch und Miteinander fördern
- Sicherheit erhöhen

Projektsteckbrief

Themenfeld: Stadtteilzentren

Titel: Digitale Infrastruktur / Sensorik

Kurzbeschreibung

Ziel ist es, eine digitale Infrastruktur stadtteilübergreifend zu schaffen, damit eine Vernetzung mit Synergieeffekten genutzt werden kann. Ein flächendeckender Glasfaserausbau ist eine zwingende Voraussetzung für Bürger*innen und Gewerbetreibende zur Zukunftssicherung. In Bereichen, die kurzfristig keine Glasfaseranbindung haben, sollen andere Techniken, wie z.B. 5G-Netzausbau, gefördert und genutzt werden, um digitale Infrastruktur zu gewährleisten. Smart City mit LORA WAN Technik etablieren und vorhandene Infrastruktur wie Straßenbeleuchtungsmaste dafür und für 5G nutzen. Das 5G-Netz soll vom Rhein aus bis in die westliche Stadtfläche reichen, um Verkehrsinfrastruktur unterstützen zu können. Anwendungsbeispiele sind Besucherströme messen, Marketing, Parkraumbewirtschaftung, Müllüberwachung, dynamische, bedarfsgerechte Beleuchtungssteuerung, Verkehrsüberwachung und Verkehrssteuerung, Steuerung von Signalanlagen etc.

Darüber hinaus dient freies, kostenloses W-LAN für alle Bürger:innen im öffentlichen Bereich (Gebäude, Plätze, Fußgängerzonen etc.) als Grundlage zur Teilhabe am und Informationen zum gesellschaftlichen Leben und zur Bildung in Meerbusch.

Die städtische Infrastruktur wie Abwasser- oder Beleuchtungsanlagen soll mit anderen Versorgern (Stadtwerke, Telekom etc., Stichwort Open Data) vernetzt werden. Zielgruppen sind neben den diversen Versorgungsbetrieben die Tiefbaufirmen, die Leitungen verlegen, und Planer oder Bauherren. Bürger werden weniger durch Baustellen belastet.

Projektsteckbrief

Themenfeld: Stadtteilzentren

Titel: Digitale Infrastruktur / Sensorik



PRO

- Teilhabe und Informationsfluss zwischen der Verwaltung, den Gewerbetreibenden, Vereinen/Verbänden und Bürger*innen wird verbessert.
- Bereitstellung durch Stadtverwaltung mit ITK und den Rhein-Kreis-Neuss. Ein gesichertes, gutes Datennetz ist ein Standortvorteil.
- Eine bedarfsgerechtere Beleuchtung wird erzielt, Energiebedarf gesenkt, Lichtverschmutzung verringert.
- Verkehrsströme werden verringert und Leerungsintervalle der Müllbehälter können optimiert werden.
-
- Durch eine Verlängerung der Grünphasen auf Anforderung ist sichereres Überqueren der Straßen durch gehbehinderte Menschen möglich.
- Durch 5G werden datenreiche Anwendungen, die gesichert sein sollen und nicht verzögert werden dürfen, wie z.B. Steuerungen von Verkehrsmitteln, möglich.
- Mit freiem W-LAN ist eine einfachere Nutzung der digitalen Angebote durch Bürger und Touristen bedarfsgerecht möglich, die Aufenthaltsqualität wird gesteigert.
- Open Data soll für eine Vernetzung mit anderen Versorgern dienen, um schnell Informationen zu bekommen und bedarfsgerecht zu verwerten.
- Bürgerbeteiligungen können schneller und einfacher ermöglicht werden und Ideen zur Weiterentwicklung gesammelt werden.
- Baumaßnahmen können besser koordiniert und gemeinsam abgewickelt werden, damit werden Bürger weniger belastet.



CONTRA

- Hohe Kosten für Leitungsverlegung und Bauteile sowie durch hohen Programmieraufwand, manche Projekte können daher nur schrittweise verwirklicht werden.
- Viele kleine Teilprojekte müssen priorisiert werden, ansonsten besteht die Gefahr, zu sehr ins Detail zu gehen oder sich zu verzetteln.
- Investitionen werden bei „geringem“ Kundeninteresse nicht vorangebracht (siehe Glasfaser Deutschland).
- Leuchten werden durch die Steuerbauteile erheblich teurer.
- Beeinflussung von Signalanlagen ist evtl. nur in verkehrsarmen Zeiten umsetzbar, evtl. einfacher möglich über besondere Taster.
- Für die meisten Signalanlagen im Stadtgebiet sind der Landesbetrieb Straßenbau NRW oder der Rhein-Kreis Neuss zuständig.
- Die Abstimmung mit anderen Versorgern, besonders im Bereich Telekommunikation, ist teilweise schwierig.
- Datensicherheit muss gewährleistet sein.
- Durch unterschiedliche Datenformate bestehen Schnittstellenprobleme.
- Voraussichtlich zusätzlicher Personalbedarf bei der Stadtverwaltung.

Projektsteckbrief

Themenfeld: Stadtteilzentren

Titel: Digitale Infrastruktur / Sensorik

Nächsten Schritte	<ul style="list-style-type: none"> • Einbindung Fachausschüsse und Rat der Stadt Meerbusch • Beantragung der Fördermittel • Arbeitskreis mit allen Akteuren • vorhandene Infrastruktur (Leerrohre) für Glasfaser nutzbar machen, dafür bessere Kommunikation mit Firmen notwendig, oder kommunale Glasfaserleitungen verlegen • Prüfung, ob die Gründung eines kommunalen Betriebes zur Versorgung und Sicherung im öffentlichen Raum und in kommunalen Gebäuden Digitalisierungsprojekte voranbringen kann (alternativ: Stadtwerke Meerbusch/Willich)
Status & Zeitplan	<ul style="list-style-type: none"> • Aktion der deutschen Glasfaser zur Anbindung der Haushalte im Vermarktungsziel werden aktuell unterstützt. • Straßenlaternen werden künftig inkl. Schnittstellen zur Aufnahme von Sensoren beschafft. Die Vergabe im Rahmen der LED-Sanierungsmaßnahmen ist in Vorbereitung.
Stadtteil- / Quartiersbezug	<ul style="list-style-type: none"> • Stadtteile sollen zwingend vernetzt werden und eine Kommunikation ermöglicht werden, Synergieeffekte sollen entstehen. • Vorhandene Infrastruktur soll z.B. für Glasfaserleitungen genutzt werden, damit können Tiefbauarbeiten verringert werden.
Bezug zu Meerbusch-Visionen	<p>* Meer-Mensch, Meer-Partizipation, Meer-Daten, Meer-Infrastruktur:</p> <p>Der Hauptbestandteil der Digitalisierungsstrategie stellt die Vernetzung der Stadtteile dar. Eine Teilhabe an Informationen und Mitwirkung soll allen Bürger*innen ermöglicht werden. Die digitale Infrastruktur als Grundlage mit Glasfaser / 5G an Masten / Lora Wan (Meer-Infrastruktur) umfasst neben der Teilhabe (Meer-Mensch) und Partizipation (Meer-Partizipation) auch die Bereitstellung der Daten, Open Data (Meer-Daten). Gerade mit der Bereitstellung von Daten können wesentliche nachhaltige Projekte ermöglicht und gesteuert werden.</p>
Vergleichbare Projekte	Bedarfsgesteuerte Beleuchtung auf dem Böhler-Radweg

Projektsteckbrief

Themenfeld: Stadtteilzentren

Titel: Bürgerplattform

Kurzbeschreibung

Ziel ist die Entwicklung und Einführung einer kostenfreien BÜRGER APP (vielleicht auch "Wir in Meerbusch-App"?) für die Einwohner:innen in Meerbusch. Alle Teilnehmer sind mit Klarnamen angemeldet. Der Informationsaustausch zwischen Bürgern untereinander und Bürgern und der Verwaltung ist barrierefrei, d.h. mehrsprachig, mit einer Option für einfache Sprache sowie der Möglichkeit der Spracheingabe. Eine intelligente Suchfunktion und Chat-Bots erleichtern den Umgang auch für Menschen, die nicht besonders computeraffin sind. Über Filter können Informationen auch stadtteilbezogen oder nach Zielgruppe (Senior, Jugendliche oder Kinder) dargestellt werden. Durch Push-Nachrichten kann seitens der Verwaltung auf aktuelle Störungen oder spezielle Situationen hinweisen werden.

Inhaltlich bietet das digitale Angebot Informationen über Stadtteilmärkte, aktuelle Angebote und Aktivitäten für Jugendliche, Vereine, Verwaltung, Bildung, Politik, Religion, Caritative Institutionen u.s.w. Aber auch die Möglichkeit über verschiedene Foren miteinander in Beziehung zu treten. Beispielsweise über einen virtuellen Marktplatz, bei dem gebrauchte Sachgüter zum Spenden oder Tauschen angeboten werden oder einer Ehrenamtsbörse bzw. Nachbarschaftshilfe, die Hilfsangebote offeriert. Die Einbindung digitaler Angebote wie der ÖPNV & DB Fahrplan oder die Anbindung an die Verwaltung (Bürgerbüro- E-Government) erweitern das Angebot der App. Inwieweit die in der Erstellung befindlichen Senioreapp "Gut versorgt in Meerbusch" parallel zum BÜRGER APP weiter betrieben wird oder ob diese dann wegfällt, müsste zum späteren Zeitpunkt entschieden werden.

Projektsteckbrief

Themenfeld: Stadtteilzentren

Titel: Bürgerplattform



PRO

Umfassender Informationsaustausch!

Bürger kommen schneller an aktuelle Informationen und es findet ein umfangreicher und aktueller Austausch statt. Durch die Nutzung der Foren entstehen hilfreiche Netzwerke die passgenaue Unterstützung bieten, Bürger miteinander verbinden und dadurch Isolation und Einsamkeit verhindern.

Ebenso könnte über die Einbindung ortsansässiger Gewerbetreibender eine (Teil-)finanzierung erfolgen. Die Bereitstellung virtueller Märkte durch die App erweitern das bestehende Angebot an Geschäften und Märkten (Wochenmarkt, Weihnachtsmarkt) in Meerbusch und könnte zu einer höheren Kundenbindung sowie einer Erweiterung der Kundschaft durch den barrierefreien Zugang führen und wäre somit eine Alternative zu großen Internetriesen. - Heimatshoppen eben auch im Internet.

Die ständige Erweiterung nützlicher Informationen und Möglichkeiten führt zu einer hohen Akzeptanz und Nutzung der App. Da die App barrierefrei ist, haben auch Personen mit Einschränkungen die Möglichkeit von den Angeboten zu profitieren. Darüber hinaus könnte die App die infrastrukturellen Mängel in den kleineren Stadtteilen Meerbuschs mindern.



CONTRA

Für die Umsetzung und Einführung ist es erforderlich Akteure zu finden, die die APP mit Leben und aktuellen Informationen „füttern“.

Neben einer ggfls. kommerziellen Lösung über eine externe Firma, muss seitens der Verwaltung eine (Kontroll-)instanz aufgebaut werden, die den Aufbau und den Betrieb der App begleitet.

Die Attraktivität der APP steht und fällt mit der Aktualität und Nützlichkeit der Informationen, daher ist es erforderlich eine verlässliche Struktur aufzubauen.



Projektsteckbrief

Themenfeld: Stadtteilzentren

Titel: Bürgerplattform

Nächsten Schritte	<ul style="list-style-type: none"> • Welche Inhalte sollen in der APP abgebildet werden. • Kostenrahmen klären. • APP Programmierer kontaktieren / Kontakt zu bestehenden Lösungsanbietern aufnehmen
Status & Zeitplan	Es gibt fertige Strukturen, z.B. https://www.crossiety.de/ oder APP Entwickler, die eine vorhandene Plattform nochmal auf die Stadt und deren Ideen anpasst (www.cosmeme) oder APP Entwickler, die quasi bei 0 anfangen.
Stadtteil- / Quartiersbezug	Durch zielgenaue Informationen je Stadtteil, die durch PLZ oder Stadtteilauswahl gefiltert werden können, zielgenaue Ansprache der Bürger:innen.
Bezug zu Meerbusch-Visionen	<ul style="list-style-type: none"> * Meer-Mensch * Meer-Partizipation
Vergleichbare Projekte	

ZIELE FÜR DAS HANDLUNGSFELD WIRTSCHAFTSSTANDORT UND NAHVERSORGUNG

„HOCHWERTIGER WIRTSCHAFTSSTANDORT“:

- Potenziale im Bestand pflegen und aktivieren
- neue Standorte zielgerichtet und verträglich entwickeln
- Wirtschaftsstandort Zentren
- Trotz aktuell keiner neuen Gewerbeflächen

„QUALIFIZIERTE NAHVERSORGUNG“:

- Qualitätsoffensive Einzelhandel starten
- lokale Zusammenarbeit in den Zentren stärken
- durch bedarfsgerechte zentrale Versorgungsbereiche die Stadtteilzentren stärken
- Meerbusch ist Handel- und Dienstleistungsstandort

Projektsteckbrief

Themenfeld: WIRTSCHAFTSSTANDORT UND NAHERHOLUNG

Titel: SERVICE PLATTFORM

Kurzbeschreibung

Schaffung einer zentralen standardisierten Informationsplattform (Kommunales Eco-System) zur Integration verschiedener ortsansässiger Anbieter von Waren und Dienstleistungen.

Die Kommune selbst sollte hier vertreten sein in Hinsicht auf Wirtschaftsförderung und Angebot/Ausweisung von Gewerbeflächen.

"Selbstständige" Pflege der Plattform durch die jeweiligen Anbieter.

Zudem Schaffung eines Innovationshubs zum Teilen und Austausch von Informationen, Waren, Dienstleistungen und Bildungsinhalten.

Überlegung, ob eventuell parallel eine Regionalwährung "Meertaler" eingeführt wird.

Ggfls. mit angeschlossenem Bürgerforum (Diskussion und Austausch -> digitaler Stammtisch)

Zielgruppe: Kommune, Kommunale/Regionale Anbieter von Waren und Dienstleistungen, Bürger, ansässige Unternehmen und auswärtige Interessenten/Investoren.

Projektsteckbrief

Themenfeld: WIRTSCHAFTSSTANDORT UND NAHERHOLUNG

Titel: SERVICE PLATTFORM



PRO

Stärkung regionaler/kommunaler Strukturen und Wirtschaftskreisläufen. Schaffung einer zentralen Anlaufstelle.

Über die Plattform wird eine Abdeckung für Kleinbedarfe geschaffen (z.B. durch mögliche Nachbarschaftshilfe)

Die Plattform soll zur Stärkung der regionalen Vernetzung führen und einen direkteren Kontakt zwischen Herstellern und Endverkäufern schaffen.



CONTRA

Einen Standard für verschiedenste Themenfelder finden.

Gegebenfalls Überschneidung mit bestehenden Angeboten.

Schwierige Abgrenzung zu anderen ähnlichen Diensten, rechtliche Fragen zum Meertaler:

In Deutschland ist die rechtliche Zulässigkeit von Regiogeld nicht abschließend geklärt.

Die Vertragsfreiheit, nach der Vertragspartner die Charakteristika ihrer Vereinbarungen frei bestimmen können, wird angeführt, um die Ausgabe des Regiogeldes, beispielsweise durch Gründung eines entsprechenden Vereins, auf eine privatrechtliche Basis zu stellen. Jedoch endet der Schutz der Vertragsfreiheit, wenn durch die Vereinbarungen Gesetze gebrochen werden.

Umsätze in Regiogeld unterliegen zudem der Umsatzsteuerpflicht, sofern sie über den engeren Bekanntenkreis hinausgehen. (Währungsmonopol der EZB und der Bundesbank beachten)

Projektsteckbrief

Themenfeld: WIRTSCHAFTSSTANDORT UND NAHERHOLUNG

Titel: SERVICE PLATTFORM

Nächsten Schritte	Prüfung von ggfls. vorhandenen Softwarelösungen. Untersuchen, welche Anbieter integriert werden können/sollen. Eigenfertigung oder Fremdbezug (Make or Buy)
Status & Zeitplan	abhängig von der Verfügbarkeit von standardisierter Software
Stadtteil- / Quartiersbezug	Kein spezieller Stadtteilbezug. Stadtteile / Quartiere dienen lediglich der Gliederung. Einsatzgebiet könnte sich auch auf Gebiete außerhalb der Stadt Meerbusch erstrecken.
Bezug zu Meerbusch-Visionen	<ul style="list-style-type: none"> * Meer-Mensch: * Meer-Nachhaltigkeit: * Meer-Partizipation: * Meer-Innovation: * Meer-Daten: * Meer-Infrastruktur: <p>Es besteht ein Bezug zu allen Visionspunkten.</p>
Vergleichbare Projekte	

Projektsteckbrief

Themenfeld: Wirtschaftsstandort und Nahversorgung

Titel: DIGITALEN UND STATIONÄREN EINZELHANDEL UND
DIENSTLEISTUNGEN ZUSAMMENDENKEN

Kurzbeschreibung

Es soll ein gemeinsames digitales Zentrum für Meerbusch entstehen, dass die reale und digitale Welt miteinander verknüpft und attraktive Anreize für "buying local" setzt.

Dies soll die Möglichkeit des Online Shoppings und Dienstleistungen aller Art umfassen und integrieren. Die Angebote sollen für die Bürger:innen einfach und niederschwellig zugänglich und nutzbar sein.

Zielgruppe: Einzelhandel, Dienstleister, Bürger:innen

Projektsteckbrief

Themenfeld: Wirtschaftsstandort und Nahversorgung

Titel: DIGITALEN UND STATIONÄREN EINZELHANDEL UND
DIENSTLEISTUNGEN ZUSAMMENDENKEN



PRO

Meine Region digital erleben und auf einen Blick und wenigen Klicks entdecken können

Beitrag zur Nachhaltigkeit (17 SDG / Ziele für nachhaltige Entwicklung)

"Heimatshoppen - Buying local" fördert Nachhaltigkeit

Stärkung der regionalen Wirtschaft

Benachrichtigungen über Aktuelles aus meiner Region

Direkter Kundenzugang und Kundenbindung

Steigerung der Bekanntheit in der Region
--> Umsatzsteigerung



CONTRA

Sehr schwierig in der Umsetzung, da eine große Konkurrenz zu überregionalen Angeboten und Plattformen gibt (Amazon, Google, etc.) und es daher gute Gründe und Argumente geben muss, damit die Lösung genutzt wird

Mühsam alle Einzelhändler und Dienstleister zu akquirieren

Wenn ich das Warensystem abbilden möchte, wird es technisch komplex

Henne und Ei Problem von Plattform

Man muss wie ein privates Unternehmen agieren und handeln und Anreize für alle Plattformteilnehmer schaffen

Projektsteckbrief

Themenfeld: Wirtschaftsstandort und Nahversorgung

Titel: DIGITALEN UND STATIONÄREN EINZELHANDEL UND
DIENSTLEISTUNGEN ZUSAMMENDENKEN

Nächsten Schritte	<p>--> Die Schritte können und müssen parallelisiert werden</p> <p>Förderquellen evaluieren --> z.B. Förderung zur Wiederbelebung der Innenstädte (Bsp. HDE, Deutscher Städtetag oder das BMWi)</p> <p>Langfristige Finanzierungsquellen durch ein Geschäftsmodell evaluieren (Bsp. monatliche Miete für Teilnehmer:innen (Nicht Bürger:innen))</p> <p>Interessenbekundungsverfahren einleiten</p> <p>Inhalte spezifizieren und einen ersten "Proof of Concept" entwickeln</p> <p>Bedarf bei den Teilnehmern evaluieren und Ideen integrieren (Stichwort: partizipative Gesellschaft)</p>
Status & Zeitplan	<ol style="list-style-type: none"> 1. Zeitplan zur Entwicklung eines Proof of Concepts (PoC) --> 4 Monate 2. Bürgerbeteiligung basierend auf dem PoC --> 4 Monate 3. Fördergelder beantragen --> 6 Monate 4. Vergabe durchführen --> 6-8 Monate (In Abhängigkeit von der Auftragssumme) 5. Umsetzung --> 6 Monate <p>Gesamte Projektlaufzeit bis Go Live --> 22-24 Monate</p>
Stadtteil- / Quartiersbezug	Gesamte Stadt und Landkreis
Bezug zu Meerbusch-Visionen	<ul style="list-style-type: none"> * Meer-Mensch * Meer-Nachhaltigkeit * Meer-Partizipation * Meer-Innovation * Meer-Daten * Meer-Infrastruktur
Vergleichbare Projekte	

Projektsteckbrief

Themenfeld: Wirtschaftsstandort und Nahversorgung

Titel: FLEXIBLES ARBEITEN

Kurzbeschreibung

a) Flexibles Arbeiten promoten - so können Gewerbeflächen durch mehr Mitarbeiter genutzt werden. Initiativen für Unternehmen, wie mobiles, flexibles Arbeiten gut gelingen kann;

b) digitale Übersicht der Gewerbeflächen (frei/ belegt/ Kosten, vorhandene Infrastruktur, etc.) in Google Maps, OSM, o.ä.;

c) Vorhandene Gewerbeflächen durch digitale Techniken aufwerten-Infrastruktur-Nutzung-Aufenthaltsqualität

Zielgruppe: Alle Unternehmen, die Interesse haben, in Meerbusch zu arbeiten. Alle Bürger in Meerbusch, die Interesse haben zu arbeiten. Kurzbeschreibung: Förderung und Publikmachung von Angeboten lokaler Unternehmen für Co-Working Spaces, Office Sharing, flexible Arbeitsräume. Vermarktung der Angebote. Schulungsprogramm rund um mobiles/ flexibles Arbeiten.

Projektsteckbrief

Themenfeld: Wirtschaftsstandort und Nahversorgung

Titel: FLEXIBLES ARBEITEN



PRO

Treiber:

mangelnde Gewerbeflächen,
Wunsch von Arbeitnehmern nach mehr Flexibilität.

Keine Gewerbefläche passt 100% perfekt auf die Anforderungen der Mieter. Bei mobilem/ flexiblem Arbeiten wird weniger Gewerbefläche pro Unternehmen benötigt, und die vorhandene besser genutzt. Höhere Attraktivität der Unternehmen, wenn flexible Arbeit angeboten wird.

Effizientere Nutzung von gemeinsamen Bereichen wie Küchen, Meetingräume etc. Höhere Attraktivität für kleinere Unternehmen durch die Möglichkeit, kleine Flächen mit geteilten Bereichen zu mieten.



CONTRA

Fehlende Infrastruktur z.T. Glasfaser und ÖPNV;

Bereitschaft der Vermieter, Betreiber, jetzige Mieter, Daten bereitzustellen; Investitionen für Umbau und Vertragsumstellungen;

Kosten für die Stadt für Schulungsprogramme, Unterstützung für rechtliche Themen und Publikmachung;

teils fehlende Bereitschaft zum Teilen von Räumlichkeiten wie Küche etc.; Office Sharing oder Co-Working benötigt auch Personal;

Projektsteckbrief

Themenfeld: Wirtschaftsstandort und Nahversorgung

Titel: FLEXIBLES ARBEITEN

Nächsten Schritte	zu überlegen: Zusammenarbeit mit großen Anbietern oder lokales unabhängiges Angebot
Status & Zeitplan	1-2 Jahre
Stadtteil- / Quartiersbezug	für alle Stadtteile
Bezug zu Meerbusch-Visionen	<ul style="list-style-type: none"> * Meer-Mensch: Mehrwert durch flexibleres Arbeiten und ein breiteres Angebot an Arbeitsplätzen * Meer-Nachhaltigkeit: effizientere Nutzung der Ressource "Platz" und durch kürzere/ weniger Wege zur Arbeit * Meer-Innovation: mehr zukunftsorientierte Arbeitsplatztypen und –angebote
Vergleichbare Projekte	<p>Zusammenhang mit Startup-Förderung; mit Mobilität; mit Vernetzung der Akteure</p> <p>Stadtwerke Düsseldorf: https://www.swd-ag.de/pk/arbeiten/coworking-space-duesseldorf/</p>

Projektsteckbrief

Themenfeld: Wirtschaftsstandort und Nahversorgung

Titel: Urban Data Plattform

Kurzbeschreibung

Private und öffentliche Daten sammeln, auf einer Plattform verdichten und dann den Nutzern zurückspeiegeln / zur Verfügung stellen um einen Mehrwert zu schaffen. Webbasierter Cloudservice, der von jeder Art Endgerät angesteuert und genutzt werden kann. Vorhandene Daten müssen vielfach nutzbar sein und grundsätzlich jedem mit berechtigtem Interesse zugänglich sein.

Ziel ist es die Schaffung von Mehrwerten zu ermöglichen. Neben den bereits vorhandenen bzw. automatisch anfallenden Daten sammelt die Stadtgesellschaft aktiv Daten, zum Beispiel die Mikroklimadaten auf städt. und privaten Grundstücken, um zukünftig über eine bessere Grundlage bezüglich der lokalen Klimaauswirkungen von Entscheidungen (z.B. Bau) zu verfügen. Außerdem soll die digitale Datenwirtschaft nicht nur von städt./privaten, sondern auch durch Daten der Wirtschaft angereichert werden. Denn Zielgruppe sind alle privaten, kommunalen und wirtschaftlichen Einheiten der Stadt. Unterscheidung zwischen öffentlichen Daten (steht jedem zur Verfügung) und privaten Daten, die auf einem Datenmarktplatz gehandelt werden können. Händler können Private, Stadt oder Wirtschaft sein.

Projektsteckbrief

Themenfeld: Wirtschaftsstandort und Nahversorgung

Titel: Urban Data Plattform



PRO

- Plattformökonomie wird geschaffen
- Neue Geschäftsmodelle werden ermöglicht
- Netzwerke schaffen und stärken
- Transaktionskosten senken
- Entscheidungsgrundlagen verbessern und so bessere Entscheidungen treffen



CONTRA

- Gesetzliche Regelungen zum Datenschutz
- Private oder Unternehmen wollen keine Daten offenlegen
- Kartellrecht

Projektsteckbrief

Themenfeld: Wirtschaftsstandort und Nahversorgung

Titel: Urban Data Plattform

Nächsten Schritte	<ul style="list-style-type: none"> • Analyse • Konzepterstellung/Design • Implementierung
Status & Zeitplan	
Stadtteil- / Quartiersbezug	betrifft alle Stadtteile
Bezug zu Meerbusch-Visionen	<ul style="list-style-type: none"> * Meer-Mensch * Meer-Nachhaltigkeit * Meer-Partizipation * Meer-Innovation * Meer-Daten * Meer-Infrastruktur
Vergleichbare Projekte	<p>Stuttgart: https://luftdaten.info</p> <p>Soest: Erhebung der Mikroklimadaten</p> <p>Köln: Opendata Marktplatz Köln https://www.offenedaten-koeln.de/</p> <p>Digitalstadt Darmstadt</p> <p>Datenplattform Paderborn</p> <p>Flughafen Berlin Tegel</p>

ZIELE FÜR DAS HANDLUNGSFELD VERWALTUNG

- Erfüllung der gesetzlichen Anforderungen (OZG, eGovG)
- ausgehend von den Bedürfnissen der Bewohner neue Technologien im Bereich der Dienstleistung zur Verfügung zu stellen
- Transparenz, Teilhabe und Mitgestaltungsmöglichkeiten durch die Bürgerschaft erhalten
- interne effiziente Vorgangsbereitung
- Datensouveränität bewahren
- Datenschutz einbehalten

Projektsteckbrief

Themenfeld: Verwaltung

Titel: Digital Design Thinking Lab

Kurzbeschreibung

Ein Digital Design Thinking Lab kann als Booster für die weitere Digitalisierung der Verwaltung und die bessere digitale Kollaboration zwischen Mitarbeitenden der Verwaltung untereinander sowie mit Dritten fungieren um sich offen für Ansätze und Innovationen zu machen.

Losgelöst von der klassischen Bürostruktur der Verwaltung wird eine Räumlichkeit kreativ eingerichtet und innovativ ausgestattet, die einerseits als offener Co-Working-Space für die Verwaltung und Dritte sowie für Meetings der Verwaltung intern und mit Dritten genutzt werden kann. Ebenso kann es als "Thinking Lab" für den fortwährenden Austausch von Verwaltungsmitarbeitern mit der Stabsstelle "CDO" dienen und einen kreativen Raum für die Entwicklung digitaler Lösungen und Service Re-Designs darstellen.

Meer-Space zeichnet sich durch eine kreative Gestaltung und Einrichtung sowie eine digitale Ausstattung nach neuesten Standards für das kollaborative und kreative Arbeiten aus.

Projektsteckbrief

Themenfeld: Verwaltung

Titel: Digital Design Thinking Lab



PRO

Die Digitalisierung der Verwaltung benötigt weiterhin einen kräftigen Schub.

Neben den technischen und rechtlichen Voraussetzungen bedarf es für kreative und innovative Lösungen dabei auch einer Umgebung, in der Verwaltungsdigitalisierung in alle Richtungen gedacht und entwickelt werden kann.

Mit dem CDO und seinem Mitarbeiter hat die Verwaltung inzwischen personell die Grundlage, um solche Projekte voranzutreiben und mit allen Akteuren der Politik und Verwaltung aber auch in Verknüpfung mit Dritten zu entwickeln.

Die Vorteile einer solchen Räumlichkeit liegen in seiner Eigenständigkeit als losgelöster Platz zur (kollaborativen) Arbeit. Ebenso zeichnet er sich durch eine moderne, gehobene digitale Ausstattung aus, mit der auch im Team bzw. mit Dritten interaktiv gearbeitet werden kann.

Durch die weitergehende Nutzung als Co-Working-Space für Dritte besteht zudem die Möglichkeit, mit Menschen anderer Branchen ins Gespräch zu kommen und seinen Horizont zu erweitern.



CONTRA

Die Akzeptanz zur Nutzung einer solchen, vollkommen neuen Räumlichkeit muss gs. bei den Mitarbeitenden geschaffen werden.

Zudem entstehen für eine ansprechende und angemessene Ausstattung und Gestaltung nicht unerhebliche Kosten.

Der Aspekt des Arbeitens in einem Raum mit Mitarbeitenden anderer Unternehmen muss zudem hinsichtlich seiner Akzeptanz und zufriedenstellenden Umsetzung besonders bedacht werden.

Datenschutzanforderungen in diesem Zusammenhang sind sehr aufwendig. Zur offenen Buchung und "Bespielung" der Räumlichkeit muss ein neues System implementiert werden.

Projektsteckbrief

Themenfeld: Verwaltung

Titel: Digital Design Thinking Lab

Nächsten Schritte	<ul style="list-style-type: none"> • Konkrete Konzeptionierung erstellen • Räumlichkeit finden • Ausstattungsbedarfe festlegen • Kosten ermitteln
Status & Zeitplan	
Stadtteil- / Quartiersbezug	grundsätzlich für ganze Stadt offen, Stadtteilbezug lageabhängig
Bezug zu Meerbusch-Visionen	<ul style="list-style-type: none"> * Meer-Mensch * Meer-Partizipation * Meer-Innovation
Vergleichbare Projekte	Digital Labs in Behörden und Unternehmen, privatwirtschaftliche Co-Working-Spaces

Projektsteckbrief

Themenfeld: Verwaltung

Titel: Virtuelles Bürgerbüro

Kurzbeschreibung

Einfaches, persönliches und digitales Angebot der Beratungsservices der Bürgerbüros.

Ein digitales, virtuelles Bürgerbüro kann den Bürgern den Weg in das Bürgerbüro sparen. Per Videochat kann direkt und bequem mit den Mitarbeiter:innen des Bürgerbüros gesprochen, Fragen beantwortet und Anträge erläutert bzw. gestellt werden.

Eine Authentifizierung kann bei dem Videochat mit dem Personalausweis oder bei einer reinen Online Anwendung mit der aussweisApp erfolgen.

Somit kann den Bürgern schnell und direkt geholfen werden und reduziert gleichzeitig das Aufkommen in den Bürgerbüros.

Zielgruppe: Bürger, Mitarbeiter der Bürgerbüros

Projektsteckbrief

Themenfeld: Verwaltung

Titel: Virtuelles Bürgerbüro



PRO

- Bürger sparen sich den Weg in das Bürgerbüro und ihnen kann schneller geholfen werden.
- Das Aufkommen in den Bürgerbüros wird reduziert.
- Einfacher, persönlicher und digitaler Beratungsservice
- Kann mit Bürgerserviceportal verbunden werden.



CONTRA

- Die Rechtssicherheit per Videochat muss gewährleistet sein (Unterschrift?).
- Akzeptanz durch Mitarbeiter:innen der Bürgerbüros.
- Datensicherheit
- Bürgerbüro-Arbeitsplatz in Back-Office notwendig.

Projektsteckbrief

Themenfeld: Verwaltung

Titel: Virtuelles Bürgerbüro

Nächsten Schritte	<ul style="list-style-type: none"> • mögliche Lösungen suchen • konkrete Konzeptionierung • Rechtssicherheit prüfen • Umsetzung mit ProCall prüfen
Status & Zeitplan	
Stadtteil- / Quartiersbezug	geamtstädtisch, bzw. Bürgerbüros in Lank, Osterath und Büberich
Bezug zu Meerbusch-Visionen	<ul style="list-style-type: none"> * Meer-Mensch * Meer-Nachhaltigkeit * Meer-Innovation
Vergleichbare Projekte	https://www.rhein-kreis-neuss.de/de/verwaltung-politik/buergerinformationen/onlinedienste/virtuelles-buergerbuero/

Projektsteckbrief

Themenfeld: Verwaltung

Titel: Chatbot

Kurzbeschreibung

Ein Chatterbot, Chatbot oder kurz Bot ist ein textbasiertes Dialogsystem, welches das Chatten (die Kommunikation) mit einem technischen System erlaubt. Er hat je einen Bereich zur Textein- und -ausgabe, über die sich in natürlicher Sprache mit dem System kommunizieren lässt. Diese wird häufig auf Webseiten für effektive Kundenkommunikation und Support eingesetzt.

Die Kommunikation erfolgt über ein Textfeld oder Spracherkennung. Oft hilft eine Grafik eines Menschen oder Roboters dabei, sich mit dem Bot zu identifizieren.

Über ein in den Seiten der Städtischen Homepage eingebundenes Chatbot könnte der Bürger in den direkten Dialog mit der Stadtverwaltung treten. Es wird zwischen festen Chatbots und Chatbots die auf Künstliche Intelligenz (KI) basierten unterschieden. Bei Bedarf ist eine einfache Chatbot-Eskalation möglich, diese Möglichkeit bestünde bei komplexer Fällen vom Chatbot zur Sprache, einem Live-Agenten.

Projektsteckbrief

Themenfeld: Verwaltung

Titel: Chatbot



PRO

24/7 Verfügbarkeit

besserer Service und somit erhöhte Effizienz

Mitarbeiter können für komplexe Vorgänge eingesetzt werden und einfache Kundenfragen und Routineaufgaben von einem Chatbot erledigen lassen

höhere Bürgerzufriedenheit

verbesserte Erreichbarkeit der Verwaltung

Chatbot könnte vollständige Konversationen mit BürgerInnen führen (z.B. Fragen zu Öffnungszeiten oder Verständnisfragen zu Formularen)



CONTRA

ggf. komplexe Schnittstellen, da ein individuelles Chatbot für Meerbusch entwickelt werden muss könnte es zu hohen Anfangskosten kommen

Chatbot könnte für den Bürger nervig sein, da es keine Entscheidung treffen kann

Chatbot hat kein Gedächtnis, daher kann es sich geführte Gespräche nicht merken, was dazu führt, dass der Bürger immer wieder das gleiche schreiben muss

Projektsteckbrief

Themenfeld: Verwaltung

Titel: Chatbot

Nächsten Schritte	Prüfen, ob die vorhandene Unified Communications & CTI Software Suite ProCall Enterprise selbst ein chatbot beinhaltet, den Softwaremarkt sondieren
Status & Zeitplan	Könnte in 2022 umgesetzt werden
Stadtteil- / Quartiersbezug	
Bezug zu Meerbusch-Visionen	* Meer-Mensch: * Meer-Partizipation:
Vergleichbare Projekte	siehe z.B. Hompages der Versicherungen

Projektsteckbrief

Kategorie 2 (zu nennendes Projekt)

Projektsteckbrief

Themenfeld: MOBILITÄT

Titel: AUTONOMES FAHREN

Kurzbeschreibung

WIKIPEDIA:

Als selbstfahrendes Kraftfahrzeug (manchmal auch autonomes Landfahrzeug) bezeichnet man ein Auto oder anderes Kraftfahrzeug, das ohne Einfluss eines menschlichen Fahrers fahren, steuern und einparken kann (Hochautomatisiertes Fahren bzw. Autonomes Fahren). Im Falle, dass keinerlei manuelles Steuern seitens des Fahrers nötig ist, wird auch der Begriff Roboterauto verwendet. Dann kann der Fahrersitz leer bleiben; eventuell sind Lenkrad, Brems- und Gaspedal nicht vorhanden. Autonome Landfahrzeuge gibt es derzeit nur als Prototypen, es arbeiten mehrere Unternehmen der IT-, viele der Automobilindustrie und andere Gruppen daran, diese als Serienproduktion für den Markt zu ermöglichen. Als am fortgeschrittensten wurde 2021 Waymo angesehen, gefolgt von GM.

Das AUTONOME FAHREN könnte auf dem Areal Böhler (privat) und/oder auf eine Pendelstrecke zwischen Ortsteilen Meerbusch-Strümp und Meerbusch-Langst-Kierst (Bergfeld – Obere Straße – Ilveriche Straße) realisiert werden. An den Wendepunkten könnten Haltestellen und Kreisverkehre eingerichtet werden.

Projektsteckbrief

Themenfeld: MOBILITÄT

Titel: AUTONOMES FAHREN



PRO

Die Stadt Meerbusch sollte bei der Entwicklung des AUTONOMEN VERKEHRS frühzeitig eigene Erfahrungen sammeln. (Effizienz, Umweltschutz, Technische Entwicklung).

Die digitale Vernetzung kann Verkehrsströme flüssiger machen, was sich sogar positiv an der Fußgängerampel auswirken könnte. Es gibt kaum noch Verkehr durch Parkplatzsuche und die Zahl der Unfälle und damit auch der Unfalldoten wird drastisch zurückgehen.

Die erhöhte Mobilität den Bürgern zur Verfügung stellen.

Der Markt für autonome Fahrzeuge (AVs) wird bis 2030 deutlich wachsen. Schätzungen zur Folge werden Vollautomatische Autos bis 2030 voraussichtlich rund 13,7 Milliarden US-Dollar beitragen. Jedes zehnte Fahrzeug wird bis dahin selbst fahren.



CONTRA

Aktuell ist die Rechtslage für Fahren im öffentlichen Raum ungeklärt.

Angst von Hackerangriffen auf die technischen Infrastrukturen, Verfahren und Geräte oder auch auf unbekannte Sicherheitslücken.

Aktuell ist das Autonome Fahren sehr kostenintensiv.

Zudem wird Personal gebunden.

Die Fahrstecke muss mit 5G ausgestattet sein, des Weiteren muss Sensorik im Straßengrund verbaut sein.

Projektsteckbrief

Themenfeld: MOBILITÄT

Titel: AUTONOMES FAHREN

Nächsten Schritte	Kontaktaufnahme zu Produzenten von Autonomen Fahrzeugen, Fördermittel akquirieren, mögliche Fahrstrecke eruieren
Status & Zeitplan	Umsetzung innerhalb der nächsten Jahre
Stadtteil- / Quartiersbezug	Büderich (Areal-Böhler) – Bürgerbus auf der Strecke: Strümp, Ilverich, Langst-Kierst, Nierst
Bezug zu Meerbusch-Visionen	<ul style="list-style-type: none"> * Meer-Mensch: * Meer-Nachhaltigkeit: * Meer-Partizipation: * Meer-Innovation: * Meer-Daten: * Meer-Infrastruktur: Das Projekt bezieht sich auf alle Visionspunkte.
Vergleichbare Projekte	Kreis Soest (ride for all) Monheim (Altstadt) Hamburg (Hafen) München (Projekt TEMPUS) Tokyo, Götheburg, London, Pittsburg, Perth, Beijing

Projektsteckbrief

Themenfeld: Mobilität

Titel: MULTIMODALE "APP" / INTEGRATION

Kurzbeschreibung

MAMA – Meerbuscher Anwendung für Mobilitäts-Angebote

Die Vielzahl von Verkehrsmittel -Anbietern [Bahn, Bus, Verleiher etc.] führt im Rahmen von Digitalisierungsbemühungen zu einer Mehrzahl an Anwendungen und App-Angeboten, die alle mit unterschiedlichsten Oberflächen und/oder Geräteanforderungen einhergehen.

Zielsetzung sollte hier EINE Oberfläche sein, die die Hauptfrage: „Wie komme ich von A nach B?“ einfachst und unkompliziert beantworten kann unter Berücksichtigung aller Mobilitätsdienste.

Unabhängig vom Weg [A->B] kann unter den Kriterien "zeitoptimiert, CO2-optimiert, preisoptimiert" mittels der entsprechenden (Software-)Anwendung, sowohl am PC, Handy und/oder Terminal (Fahrkartenautomaten) die jeweils optimale Verbindung gefunden und - auch in Verkehrsmittelkombination - gebucht (idealerweise auch bezahlt/abgerechnet) werden.

Projektsteckbrief

Themenfeld: Mobilität

Titel: MULTIMODALE "APP"/ INTEGRATION



PRO

- Eine Oberfläche für eine Frage !!!
- Senkung des ANTRITTSWIDERSTANDES für eine NON-PKW-MOBILITÄT



CONTRA

- Der Nutzen/Aufwand liegt zunächst bei der Kommune und/oder Anbietern, um eine vernetzte Mobilitätslösung zu konzipieren.
- Der technische Aufwand zur Verknüpfung der Angebote ist aufgrund der heterogenen Struktur zu aufwendig und kompliziert (zu viele Akteure).

Projektsteckbrief

Themenfeld: Mobilität

Titel: MULTIMODALE "APP" / INTEGRATION

Nächsten Schritte	Verkehrsmittel-Anbieterabfrage zur Projektteilnahme gewinnen.
Status & Zeitplan	
Stadtteil- / Quartiersbezug	gesamstädtisch
Bezug zu Meerbusch-Visionen	<ul style="list-style-type: none"> * Meer-Mensch * Meer-Nachhaltigkeit * Meer-Partizipation * Meer-Innovation * Meer-Daten * Meer-Infrastruktur
Vergleichbare Projekte	<p>Ticket.nrw vormals mobil.nrw -> Anwendung (App) geht in die richtige Richtung, kann aber auf lokale Angebote (E-Scooter, Fahrradverleih, Taxen, Bürgerinitiativen, Fahrgemeinschaften usw.) nicht unterbrochen werden. Die Weiterentwicklung dieses Ansatzes würden den ANTRITTSWIDERSTAND für NON-PKW-Nutzung erheblich senken.</p> <p>rydes.com -> Bietet auf betrieblicher Basis allen Mitarbeitern alle Arten urbaner Mobilität an, angefangen bei Carsharing, Ride Hailing, Kick-Scootern, öffentlichen Verkehrsmitteln, Fahrradleasing und vielem mehr. Anstatt mit jedem Mobilitätsanbieter einzeln Verträge abzuschließen, bietet RYDES Zugang zu allen Anbietern über eine Plattform.</p> <p>myVRN (Verkehrsverbund Rhein-Neckar) - App mit Routenplaner, Ticketkauf, Fahrradausleihe etc.</p>

Projektsteckbrief

Themenfeld: SIEDLUNGSENTWICKLUNG

Titel: REALLABOR

Kurzbeschreibung

Die Idee ist Wissenserzeugung und -anwendung miteinander zu verbinden, in einem kontrollierten Rahmen werden situationsspezifische Entwicklungen möglich, durch einen ständigen Reflektions- und Lernprozess, können nachhaltige Idee ausprobiert und kombiniert werden. Durch Wissensteilung kann neues Wissen entstehen. Das Reallabor definieren wir als Pilotprojekt in dem Bürger und Wissenschaft gemeinsam innerhalb eines Objektes oder Quartier im echten Umfeld Systeme aufbauen und miteinander kombinieren. Es soll eine Art "Transformationsstadt" entstehen, die mustergültig für andere Vorhaben herangezogen werden kann.

Das Ziel soll sein, ein Open-Source und Open-Data-Portal zu entwickeln, das Bürger selbständige Quartiersforschung zu Aspekten des Guten Lebens ermöglicht und gleichzeitig wissenschaftlichen Standards berücksichtigt. Durch ein Portal soll ein permanenter Wissensaustausch zwischen Bürger, Wissenschaftler und Kommunen hergestellt und das dort vorhandene Wissen gespeichert und aufbereiten werden. Die direkte Einbindung der Bürger kann Konflikte vermeiden und Potentiale nutzen, So können Bürger aktiv in die Gestaltung des Portals involviert werden und gleichzeitig die Interessen und Anforderungen der Wissenschaft abgefragt werden, um dann beides im Portal miteinander zu verknüpfen.

Im Ergebnis entsteht ein Portal zur Eintragung relevanter Daten aus gesellschaftlichen, ökonomischen, politischen und/oder wissenschaftlichen Projekten, welches mit bestehenden Geodaten verknüpft und abgebildet werden kann. Ziel des Reallabors ist die Entwicklung und Umsetzung kreativer und realisierbarer Lösungen.

Projektsteckbrief

Themenfeld: SIEDLUNGSENTWICKLUNG

Titel: REALLABOR



PRO

- Stand der Entwicklung mit realem Projekt zu verknüpfen.
- direkte Einbindung der Bürger, die im Quartier leben werden.
- maximale Flexibilität in der Projektentwicklung
- ständige Evaluierung ermöglicht schnelle Korrekturen
- dynamische Projektsteuerung



CONTRA

- Zeitintensive Entwicklung
- hoher Abstimmungsbedarf
- mögliche Diskrepanz zwischen der Idee des Reallabors zum aktuellen Planungsrecht für
- neue Baugebiete / Quartiere
- Akzeptanz

Projektsteckbrief

Themenfeld: SIEDLUNGSENTWICKLUNG

Titel: REALLABOR

Nächsten Schritte	<p>Zielgruppe / aus Betroffenen Beteiligte machen</p> <p>Marktanalyse / Gebietsanalyse</p> <p>Maßnahmenplanung für die ersten 10 Jahre, grobe Ansätze und Budgetschätzungen</p> <p>Prozessregeln erstellen</p>
Status & Zeitplan	in Abhängigkeit der Installierung einer Laborumgebung
Stadtteil- / Quartiersbezug	Neubaugebiete z.B. Ivangsheide
Bezug zu Meerbusch-Visionen	<ul style="list-style-type: none"> * Meer-Mensch: * Meer-Nachhaltigkeit: * Meer-Partizipation: * Meer-Innovation: * Meer-Daten: * Meer-Infrastruktur: <p>Das Projekt Reallabor zählt auf die o.g. Visionen ein. Jeder einzelne Punkt der Vision wird im Reallabor berücksichtigt und erfüllt.</p>
Vergleichbare Projekte	Transformationsstadt – Bürger:innen forschen für ein Gutes Leben (2017-2019) -- BERGISCHE UNIVERSITÄT WUPPERTAL (uni-wuppertal.de)

Projektsteckbrief

Themenfeld: SIEDLUNGSENTWICKLUNG

Titel: DIGITALE BAUPLANUNG

Kurzbeschreibung

Die digitale Bauplanung soll insbesondere die Zusammenarbeit zwischen Vorhabenträgern und Bauordnung vereinfachen, verbessern und beschleunigen.

Der Aufwand für Vorhabenträger wird insoweit erleichtert, dass Bauvoranfragen oder -anträge digital abgegeben werden können.

Auf Seiten der Verwaltung ergibt sich u.a. der Vorteil, dass aufgrund der digital vorliegenden Unterlagen die weitere Beteiligung von anderen Verwaltungsstellen am Genehmigungsverfahren erheblich vereinfacht wird (Voraussetzung ist, dass diese ebenfalls alle eine digitale Bearbeitung anbieten/leisten können).

Insofern sind Vorhabenträger (Eigentümer, Architekten, Investoren) auf der einen und die Verwaltung (Bauordnung, andere Fachbereiche innerhalb der Kommunalverwaltung, als auch weitere Behörden wie der RKN) Zielgruppe dieser Maßnahmen.

Projektsteckbrief

Themenfeld: SIEDLUNGSENTWICKLUNG

Titel: DIGITALE BAUPLANUNG



PRO

- Beschleunigung insbesondere von Bauantragsverfahren durch Standardisierte Daten und Prozesse, z.B. digitale Verfahrensbeteiligungen interner und externer Fachämter
- Transparenz der Antragsbearbeitung für Bauherren und Planer und Fachdienststellen
- Onlinezugangsgesetz (OZG), EGovG NRW, Beschlüsse des IT-Planungsrates bereits aufgrund geltender E-Government Gesetze
- Informationsfluss innerhalb der Verwaltung wird beschleunigt, Abstimmungsprozesse vereinfacht; z.B. können interne Abstimmungen leichter digital erfolgen, weil man nicht mehr anhand der analogen Pläne zusammensitzen muss
- Bürger-, Serviceportal mit z.B.: Formulare-service, Statusabfragen und Austausch z.B. durch Bauakte Online, GIS, Katasterdaten
- zusätzliche Kommunikationsplattform: Möglichkeit bieten, rechts- und revisions-sicher Dokumente digital auszutauschen und aufzunehmen



CONTRA

- Fehlende digitale Infrastruktur, Stichwort Netzausbau, mobile digitale Endgeräte zur Begleitung von realen Bauprojekten nach der Antragsbearbeitung (Bauüberwachung, Bauzustandsbesichtigung)
- Speziell im Übergangszeitraum „Doppelbelastung“ für ALLE Projektbeteiligten und insbesondere auf Verwaltungsseite, parallele Bearbeitung von Vorgängen digital und analog (Papierakte)
- Umfangreiches Change-Management erforderlich
- Anpassung bisher eingespielter Vorgehensweisen notwendig
- Schriftformerfordernis für rechtsmittelfähige Bescheide insgesamt hemmend. Für die nachträgliche Übermittlung von Unterlagen können Sie das Bauportal NRW nicht nutzen.
- Große Herausforderungen bzgl. Datenschutz und der Datensicherheit

Projektsteckbrief

Themenfeld: SIEDLUNGSENTWICKLUNG

Titel: DIGITALE BAUPLANUNG

Nächsten Schritte	Umstrategie erarbeiten (wer macht was bis wann --> umsetzen) Einspeisung Daten und Anbindung Fachverfahren (ProBAUG an XBau) Implementierung von Software-Plattformen sowie Anpassung der Hardware zur Digitalen Bearbeitung, z.B. auch Mobil auf Baustellen, etc.
Status & Zeitplan	<p>Pflege und Erweiterung der Fachsoftware ProBAUG - z.B. Anpassung an aktualisierte Rechtsgrundlagen im Bauplanungs- und Bauordnungsrecht</p> <p>stetige Pflege und Erweiterung einzelner Module der Fachsoftware, z.B. Pro-DENKMAL, ProBAUG/WP, etc. erster Meilenstein ca. April 2022 mit Aufnahme Nutzung DMS - Codia d3</p> <p>Anbindung der Fachsoftware ProBAUG an notwendige interne Schnittstellen z.B. zu DMS terminiert für Jan. 2022</p> <p>Eintragung im Deutschen Verwaltungsdienstverzeichnis (DVDV) liegt vor</p> <p>Anbindung an Bauportal NRW noch nicht final terminiert</p> <p>Bauportal NRW und Kommunikationsplattform sollen ab 2022 zur Verfügung gestellt werden können</p>
Stadtteil- / Quartiersbezug	gesamstädtischer Bezug
Bezug zu Meerbusch-Visionen	<p>* Meer-Mensch: Der Mensch steht im Mittelpunkt. Für ihn soll die Digitalisierung spürbare Entlastung und erkennbare Mehrwerte bieten. Der Zugang zu Informationen, Serviceangeboten und Möglichkeiten für ein individuelles, verantwortliches Handeln ist frei und - wo es sinnvoll ist - zielgruppenspezifisch.</p> <p>* Meer-Nachhaltigkeit: Die Digitalisierung in Meerbusch steht für den nachhaltigen und intelligenten Einsatz von Ressourcen und Kompetenzen. Mit Hilfe technologischer Lösungen werden bestehende Strukturen gestärkt, weiterentwickelt und der generelle Verbrauch von Gütern perspektivisch reduziert.</p> <p>* Meer-Partizipation: Durch die Digitalisierung wird Meerbusch in die Lage versetzt, Informationstransparenz und Teilhabe zu verbessern.</p> <p>* Meer-Innovation: Mittels digitaler Innovationen werden das Leben und das Arbeiten in unserer Stadt ökologisch, sozial und ökonomisch nachhaltig gestaltet. Damit werden die Rahmenbedingungen für die Entstehung vielfältiger und zukunftsorientierter Arbeitsplatztypen und -angebote geschaffen und neue Technologien agil nutzbar gemacht.</p> <p>* Meer-Daten: Rückgrat der intelligenten und digitalen Stadt Meerbusch ist eine belastbare Datengrundlage. Dabei ist den höchsten Anforderungen an Datensicherheit gerecht zu werden. Dies ist bei Datennutzung und -speicherung ebenso wichtig wie bei dem souveränen und verantwortungsvollen Umgang mit den Daten aller Beteiligten.</p> <p>* Meer-Infrastruktur: Die Sicherstellung einer smarten, leistungsstarken und zukunftsorientierten digitalen Infrastruktur ist eine städtische Aufgabe im Rahmen der Daseinsvorsorge.</p>
Vergleichbare Projekte	Xanten, Ennepetal, Dortmund, Köln Kreis Warendorf, Kreis Gütersloh

Projektsteckbrief

Themenfeld: Bildungsstandort

Titel: BEGEGNUNGSSTÄTTE IM DIGITALEN ZEITALTER

Kurzbeschreibung

* Ziel ist es, einen regionalen Treffpunkt für Hilfe (... und zur Selbsthilfe), Austauschaktivitäten, Ideensammlungen etc. in Zeiten des digitalen Wandels anzubieten. Dieser Ort soll für breite Bevölkerungsschichten der Region Meerbusch physisch erreichbar und attraktiv gestaltet sein. Es werden Vorbehalte, Barrieren ("sich Outen müssen, z.B. IT-Amateur", Scham, Angst etc.) abgebaut, indem vertrauten Orte und eine "bodenständige, verständliche" Ausgestaltung priorisiert werden (motivieren, überhaupt an diesem Ort der Transformation" mit den Problemen zu erscheinen).

* Eine zentrale Überlegung ist es, den Bürger einen Anziehungspunkt mit ergänzenden Vorteilen (Services) zu bieten (ggfs. mit einer "akzeptablen Bezahlgröße" zu flankieren, um die Wertschätzung zu gewährleisten), so dass z.B. mittelfristig ein Netzwerk auch unter sozialen Gesichtspunkten entsteht.

* Die anzubietenden "offline" Leistungen (auf Basis einer Umfrageerhebung) werden von "online" Leistungen flankiert (Portale, "Stammtisch", Web-conf...etc.).

* Die "erste" Infrastruktur (Raum, Einrichtung, techn. Ausgestaltung) steht aus Mitteln der Stadt bereit (Aufbau/Ausbau stufenweise - am Bedarf ausgerichtet -, s. unten). Später werden neue Orte (z.B. Nutzung von leerstehenden Ladenlokalen) hinzukommen.

** HINWEIS: Diese "Aufbau-Idee" ist mit einer geeigneten "Ablauf-Idee" zu verbinden!

*** praktische Erweiterung: Benennung eines "Stadtteil-Lotsen" als Ansprechpartner für ein direktes Angebot (so lange noch keine "Anlaufstelle" im Ort verfügbar ist (Nierst, Bösinghoven etc.)

Zielgruppe: generationsübergreifend für Service-Nachfrage, vorwiegend ältere Mitbürger:innen, auf der Angebotsseite sind alle Altersschichten einzubinden (Kompetenzabhängigkeit u. didaktische Fähigkeit)

Projektsteckbrief

Themenfeld: Bildungsstandort

Titel: BEGEGNUNGSSTÄTTE IM DIGITALEN ZEITALTER



PRO

- schneller Aufbau aus vorhandenen Mitteln
- Verringerung der "digitalen" Spaltung der Gesellschaft
- aktuell aus Erfahrung (zu belegen durch Umfrage)



CONTRA

- gering, da im ersten Schritt "Vorhandenes" genutzt wird und geringe Kosten anfallen

Projektsteckbrief

Themenfeld: Bildungsstandort

Titel: BEGEGNUNGSSTÄTTE IM DIGITALEN ZEITALTER

Nächsten Schritte	<ul style="list-style-type: none"> Idee-Finalisierung, siehe fortfolgende Zeilen Kleinprojekt "Bedarfserhebung" organisieren, z.B. Schülerprojekt? o. städtisches Projekt? (verkürzte Ausschreibung, bewerben lassen und finanziell vergüten für diese "Herausforderung" in kurzer Zeit den Bedarf zu erheben)
Status & Zeitplan	<ul style="list-style-type: none"> Ausbaustufe 1: "Pilot" in bestehender Einrichtung (z.B. Raum der Bibliothek BÜD/OST-> wird bevorzugt /VHS /Stadtverwaltung) bereitstellen, 4 Wochen nach Genehmigung -> operativ OHNE "Rücksicht" auf Erhebungsergebnisse (z.B. Anschlag der Öffentlichkeitsarbeit) und weitere Maßnahmen für Erhöhung des Bekanntheitsgrads anschieben Durchführung, Auswertung der Bedarfserhebung, Vorbereiten der nächsten Stufe (ca. 3-6 Monate nach Genehmigung liegt Spezifizierung der nächsten Stufe vor) Ausbaustufe 2: weitere Ausgestaltung der bestehenden Einrichtungen, z.B. bei Bedarf leerstehende Ladenlokale nutzen? (ca. 6-12 Monate nach Genehmigung) Ausbaustufe 3: Verzahnung der Einrichtungen, ggfs. Konsolidierung u./o. Spezialisierung (ca. ab dem 3. Jahr nach Genehmigung)
Stadtteil- / Quartiersbezug	s. Stufenplan, und mögliche "Zwischenlösung" durch "Stadtteillotsen"
Bezug zu Meerbusch-Visionen	<ul style="list-style-type: none"> * Meer-Mensch: Bedarfe der MENSCHEN bzgl. des digitalen Wandels aufgreifen und unter sozialen Gesichtspunkten bearbeiten * Meer-Nachhaltigkeit: durch geplanten, stufenweisen Ausbau (Orientierung am Bedarf) * Meer-Partizipation: Zielgruppen, digitale Mitnahme organisieren * Meer-Infrastruktur: Nutzung durch erweitertes Angebot im regionalen Kontext
Vergleichbare Projekte	nein, ggfs. durch Konsolidierung identische Ideen ermitteln, Synergien heben

Projektsteckbrief

Themenfeld: Bildungsstandort

Titel: DIGITALE KOMMUNIKATION

Kurzbeschreibung

Angedacht ist eine digitale Infostelle (stufenweise interaktiv nutzbar), in der unterschiedliche Bereiche der Stadt Meerbusch medial präsentiert werden (Allgemeine Stadtinfos, Wetterlage und Klimadaten, Aktuelles, Bildungsangebote, Kultur- und Veranstaltungskalender, Ratsinformationen).

Für den Anfang ist angedacht die vorhandenen Infokästen der Stadt zu nutzen, wobei ein Infokasten mit je sechs Displays bestückt wird. Die einzelnen Displays können von außen mittels WLAN mit Inhalten bespielt werden. Dafür ist eine Stromversorgung erforderlich.

Das Angebot richtet sich an alle Meerbuscher Bürger:innen und Touristen aller Altersklassen. Es handelt sich um ein lokales Angebot an stark frequentierten Plätzen (Wochenmarkt, Bürgerbüro, etc.)

Projektsteckbrief

Themenfeld: Bildungsstandort

Titel: DIGITALE KOMMUNIKATION



PRO

- Displays und insbesondere bewegte Bilder erzeugen eine wesentlich größere Aufmerksamkeit als Papieraushänge. Darüber hinaus lädt gut aufgebauter Content zum Verweilen ein.
- Wichtige (aber auch triviale) Inhalte können eine wesentlich größere Zielgruppe erreichen, als nur diejenige, die sich über städtische Aushänge informieren möchte



CONTRA

- Nicht interaktiv
- Stromverbrauch

Projektsteckbrief

Themenfeld: Bildungsstandort

Titel: DIGITALE KOMMUNIKATION

Nächsten Schritte	nicht labern, machen!
Status & Zeitplan	
Stadtteil- / Quartiersbezug	vorhandene Standorte ertüchtigen, Pilotstandort Dr. Franz-Schütz-Platz
Bezug zu Meerbusch-Visionen	<ul style="list-style-type: none"> * Meer-Mensch: * Meer-Nachhaltigkeit: * Meer-Partizipation:
Vergleichbare Projekte	

Projektsteckbrief

Themenfeld: NATUR- UND LANDSCHAFTSRAUM

Titel: GIS-ANWENDUNGEN

Kurzbeschreibung

Grundlagenermittlung von Daten mittels GIS-Anwendungen für Planung u. Durchführung von Naturschutzprojekten

Zielgruppen: Naturschutzverbände/ Bürger/Land- und Forstwirtschaft

Biotopverbundsystem: Schaffung von Lebensraumverbänden zur Förderung der Biodiversität und Erhalt der ansässigen Flora/Fauna sowie Förderung von zusammenhängenden Regenretentions-, Frisch- und Kaltluftflächen zur Anpassung an klimatische Veränderungen.

Identifizierte Wanderkorridore mit Wildtierkameras/- Webcams ausstatten um einerseits den Nutzen des Biotopverbunds an die Bürger heranzutragen und ein Monitoring der Maßnahmen durchzuführen.

Projektsteckbrief

Themenfeld: NATUR- UND LANDSCHAFTSRAUM

Titel: GIS-ANWENDUNGEN



PRO

Biotopverbundsystem:

- Entgegenwirken von zerschnittenen Lebensräumen
- Förderung der Biodiversität
- Synergieeffekte mit diversen klimatischen Aspekten (Regenretention/ Kalt-/Frischlufthproduktion)
- Durch Etablierung eines Wildtierkorridors können Konflikte zwischen Wild und Landwirte vermindert werden
- Durch Webcams können die Menschen die heimische Fauna beobachten und erfahren ohne sie zu stören.



CONTRA

- Regionale Betrachtung (Kreisweit/Interkommunal) eines Verbundsystems würde einen größeren Effekt haben ist jedoch schwieriger zu realisieren
- Einbeziehung von privaten Flächen (Wald/Landwirtschaft) wahrscheinlich notwendig

Projektsteckbrief

Themenfeld: NATUR- UND LANDSCHAFTSRAUM

Titel: GIS-ANWENDUNGEN

Nächsten Schritte	Biotopverbundsystem: <ul style="list-style-type: none"> • Biotoptypenkartierung • Raumwiderstandsanalyse (wo sind potenzielle Verbundräume?) • Maßnahmenentwicklung zur Behebung von identifizierten Barrieren
Status & Zeitplan	
Stadtteil- / Quartiersbezug	gesamtstädtischer Bezug
Bezug zu Meerbusch-Visionen	* Meer-Nachhaltigkeit, Meer-Innovation, Meer-Daten: Aufbau eines digitalen Katasterwarnsystems zur Erfassung der Güte und Belastung der Äcker, Böden, Gewässer und Grundwasser(z.B. Warnsystem zeigt bei Nitat die Einhaltung und Überschreitung der Grenzwerte an)
Vergleichbare Projekte	Messungen zur Aufstellung von Hitzeschutzplänen, Vorwarn App zur Eingrenzung lokaler Starkregenereignisse

Projektsteckbrief

Themenfeld: NATUR- UND LANDSCHAFTSRAUM

Titel: INFOS DIGITAL ZU VERFÜGUNG STELLEN

Kurzbeschreibung

Sowohl für neu hinzugezogene als auch alteingesessene Bürger:innen sollen Informationen digital zur Verfügung gestellt werden. Es sollte eine Übersicht der verschiedenen Themen geben, die in unterschiedlichen Quellen erfasst sind.

Hier soll eine Verschlagwortung aufgebaut werden, um eine hohe Trefferquote zu erzielen. Die Informationen sollen aber nicht nur zur Nutzung, sondern auch zum Schutz oder zum Erhalt von Meerbusch dienen. Auf Basis des GIS Systems den Bürger:innen zu zeigen, wo es geschützte aber auch zur Erkundung dienende Flächen gibt.

Wo es für Bäume genügend Wassersäcke gibt und wo welche fehlen;
naturnahe Gärten mit Webcam/Social Media ausstatten Ziel: z.B. visuell näher bringen;
Appsteuerung von Fußwegen im Landschaftsraum, Wanderwegenetz aufbauen;
Pflanzenbestimmung auf Naturpfaden und im Wald mit QR Codes;
Erholungsquartiere über Werbung/Merchandise publik machen;
Hundefreilaufzonen und Naturschutzgebiete (mit Verhaltenskodex);
Präsentation "auf einen Blick" von Aktiven und Angeboten: Ansprechpartner, Aktionen, Kalender (NABU, BUND, Hegering) und auch Stadt, VHS und Rhein-Kreis.

Des Weiteren Informationen zu Müllvermeidung, Müllentsorgung, Plattformen für Tauschbörsen wie z.B. Möbel oder Geräte, die man nicht mehr braucht, die aber noch in Ordnung wären.

Projektsteckbrief

Themenfeld: NATUR- UND LANDSCHAFTSRAUM

Titel: INFOS DIGITAL ZU VERFÜGUNG STELLEN



PRO

- Einen niedrighschwelligen Einstieg zu verschiedenen Informationsquellen rund um Meerbusch bieten
- Ein breiteres Angebot schaffen, auch von mehr Unterstützer:innen
- Wertsteigerung und Imagevorteil schaffen, damit Meerbusch auch für Auswärtige (Tourismus) im Internet interessant wird



CONTRA

- Genügend Unterstützer:innen finden
- Ressourcen seitens der Verwaltung bekommen
- Gelder bereitstellen (Haushaltsmittel)

Projektsteckbrief

Themenfeld: NATUR- UND LANDSCHAFTSRAUM

Titel: INFOS DIGITAL ZU VERFÜGUNG STELLEN

Nächsten Schritte	Identifizieren, wo die Übersicht eingerichtet werden kann, mit Verschlagwortung (Metadaten), z. B. die Homepage der Stadt Meerbusch. Kontakt zu Verbänden, Klärung mögliche Unterstützung der Verwaltung.
Status & Zeitplan	Aktuell noch nicht geplant.
Stadtteil- / Quartiersbezug	gesamstädtischer Bezug
Bezug zu Meerbusch-Visionen	* Meer-Mensch, Meer-Nachhaltigkeit, Meer-Innovation: Informationen zur Umwelt Meerbuschs zur Verfügung stellen.
Vergleichbare Projekte	Digitalisierungskonzepte der Stadt Monheim

Projektsteckbrief

Themenfeld: Verwaltung

Titel: DIGITALES PROJEKTMANAGEMENT

Kurzbeschreibung

Die Stadt Meerbusch verfügt derzeit nur über rudimentäre Strukturen für ein Projektmanagement.

Prozesse in fachbereichs- und dezernatsübergreifenden Projekten sind gekennzeichnet durch die Einhaltung der Linienorganisation und einer eher klassischen, anlass- und themenbezogenen Arbeitsweise - auch in Großprojekten.

Nach modernem Verständnis bedarf es hierfür jedoch vielmehr festen Teams aus Mitgliedern verschiedener Bereiche, die in agilen Strukturen mit entsprechenden Verantwortlichkeiten über die Linienorganisation hinweg zusammenarbeiten. Das Vorhandensein dieser Strukturen bietet die Chance, ein agiles Projektmanagement unter Berücksichtigung moderner Prozessgestaltung und digitaler Tools zu entwickeln.

Hierzu zählen u.a. der konsequenter Einsatz von Online-Tools im Verwaltungshandeln: Mindmap, Prozesssoftware, Kanban, Cloud etc. Verwaltungsinterne Prozesse sollten digital abgebildet werden, die digitale Kollaboration zwischen Teams, Bereichen und Dezernaten vorangetrieben werden. Die Anforderungen an ein solch digitalisiertes, agiles Projektmanagement unterscheiden sich dabei teils umfassend von den Strukturen eines "klassischen" Projektmanagements.

Moderne Hard- und Software ermöglicht ein flexibles und zumeist unkompliziertes Zusammenarbeiten über verschiedene Ebenen und Medien hinweg. Das digitale Projektmanagement richtet sich dabei als Zielgruppe an alle Mitarbeitenden der Verwaltung sowie politische Entscheidungsträger und beauftragte Dritte, die zur Realisierung von (Groß-)Projekten über die klassische Verwaltungsstruktur hinweg zusammenarbeiten.

Projektsteckbrief

Themenfeld: Verwaltung

Titel: DIGITALES PROJEKTMANAGEMENT



PRO

Verbesserung der Zusammenarbeit und Kommunikation der Verwaltung sowie ggfs. der Politik und beteiligter Dritter bei (Groß-)Projekten der Stadt Meerbusch.

Eine gerade im politischen Raum schnelllebige und von Strömungen geleitete Entwicklung löst Bedarfe nach einer entsprechend flexiblen und effizienten Verwaltungsarbeit aus.

Die Vergangenheit zeigte uns regelmäßig, dass die Verwaltung mit ihrer "klassischen" Arbeitsweise an Grenzen stößt, die zulasten der zielgerichteten Kommunikation und Aufgabenerledigung geht.



CONTRA

Die Hürden der Akzeptanz sind hoch.

Die Einführung eines digitalen, agilen Projektmanagements über in der gesamten Verwaltung bedarf hoher Aufwendungen zur Schaffung der Infrastruktur, zur Schulung der Mitarbeitenden sowie ein hohes Maß an Engagement und Einsatz um es schlussendlich zu einem erfolgreichen Transformationsprozess zu bringen.

Es lauert die Gefahr eines Projektmanagements zum Selbstzweck, die es zwingend zu vermeiden gilt.

Projektsteckbrief

Themenfeld: Verwaltung

Titel: DIGITALES PROJEKTMANAGEMENT

Nächsten Schritte	<ul style="list-style-type: none"> • Aufbau einer Grundstruktur des Projektmanagements unter Berücksichtigung der Organisation • Beteiligung der Fach- und Servicebereiche um Anforderungskatalog an Strukturen und Prozesse zu erstellen • Prüfung geeigneter digitaler Tools (Hard- und Software als Kollaborations-, Planungs- und Bearbeitungstools) • ggfs. Prozessanalyse
Status & Zeitplan	
Stadtteil- / Quartiersbezug	kein spezifischer Bezug
Bezug zu Meerbusch-Visionen	<p>* Meer-Mensch, Meer-Nachhaltigkeit, Meer-Partizipation, Meer-Innovation:</p> <p>Der Mitarbeitende (Mensch) als Akteur und Gestalter steht maßgeblich im Mittelpunkt. Ebenso werden Innovation und Infrastruktur gestärkt. Mittelbar sorgt ein effizientes Projektmanagement gleichermaßen für eine nachhaltigere Arbeitsweise, einer sachgerechten Datennutzung sowie eine Grundlage zur modernen Partizipation.</p>
Vergleichbare Projekte	Agiles Projektmanagement und ausreichende digitale Infrastrukturen für ein vollständig modernes Arbeitsumfeld sind in Kommunalverwaltungen bislang selten. Die Entwicklung eines ganzheitlich neuen, digitalen und agilen Projektmanagements in einer öffentlichen Organisation ist bislang nicht bekannt.

Projektsteckbrief

Themenfeld: Verwaltung

Titel: GEOPORTAL

Kurzbeschreibung

Die meisten Kommunen des Rhein-Kreises Neuss haben bei der ITK-Rheinland auf dem GEO-Facharbeitskreis der Konzeptionierung/der Kostenermittlung für den Aufbau von städtischen Geoportalen zugestimmt.

Dieses Portal wird auf Grundlage des in Hamburg entwickelten "Masterportals" (Open Source) konzipiert.

Die Grundkonfiguration kann der Rhein-Kreis-Neuss im Rahmen des bestehenden Digitalpakts mit den Kommunen übernehmen.

Projektsteckbrief

Themenfeld: Verwaltung

Titel: GEOPORTAL



PRO

Die Vorteile liegen auf Seiten der Bürgerschaft. Bisher existiert mit "GeoAS Web" nur eine interne GIS-Auskunft.

Mit dem Geoportal wird eine umfangreiche GIS-Auskunft ins Leben gerufen, die Neben dem Hintergrundkartenwerke diverse Fachthemen darstellen kann.

Themen auf der vorhandenen internen GeoAS Web Auskunft können verlustfrei ins Geoportal übertragen werden.

Es können interne und externe WMS-Dienste (World Mapping Services) dargestellt werden (z.B. die vorhandene Bebauungsplanübersicht und die Solarpotentialflächen).



CONTRA

keine, da nur minimaler personeller Mehraufwand seitens Fachbereich 6 - Vermessung

Projektsteckbrief

Themenfeld: Verwaltung

Titel: GEOPORTAL

Nächsten Schritte	Das grundsätzliche OK zur Teilnahme am Geoportal ist schon erfolgt. Die ITK ermittelt zusammen mit dem Rhein-Kreis Neuss die Kosten.
Status & Zeitplan	Wahrscheinlich in 2022, z. Z. keine genaue Zeitplanung vorhanden.
Stadtteil- / Quartiersbezug	gesamtstädtischer Bezug
Bezug zu Meerbusch-Visionen	<ul style="list-style-type: none"> * Meer-Mensch: * Meer-Nachhaltigkeit: * Meer-Partizipation: * Meer-Innovation: * Meer-Daten: * Meer-Infrastruktur: Bezug auf alle sechs Visions-Themen der Digitalisierungsstrategie
Vergleichbare Projekte	